

## Themen dieser Ausgabe

### Die Menschheit steht an einem Scheideweg ..... 7

Angesichts der Ausbeutung und Missachtung der Schöpfung und der daraus resultierenden Folgen des Klimawandels stehe die Menschheit an einem Scheideweg, so der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, zum Auftakt der LWB-Ratstagung im nordtansanischen Arusha...

### Theologische und organisatorische Implikationen für Erneuerung des LWB ..... 14

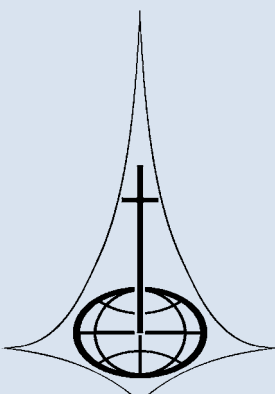
Der Erneuerungsausschuss des LWB hat dem Rat auf seiner Tagung in Arusha seinen zweiten vorläufigen Bericht mit einer Zusammenfassung der Vorschläge für eine Erneuerung des LWB vorgelegt...

### LWB-Rat fordert unverzüglichen Friedensprozess in Simbabwe ..... 16

Der LWB-Rat hat eindringlich dazu aufgerufen, unverzüglich einen Friedensprozess in Simbabwe ins Leben zu rufen...

### Logo für Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart vorgestellt ..... 16

Auf der LWB-Ratstagung wurde am Samstag, 28. Juni, erstmals das neu gestaltete Logo für die Elfte LWB-Vollversammlung im Jahr 2010 präsentiert...



## Feierliche Eröffnung der Ratstagung im tansanischen Arusha



Am Eröffnungsgottesdienst der LWB-Ratstagung am 25. Juni 2008 in der Kirche „Arusha Town Lutheran Church“ im nordtansanischen Arusha waren vier Chöre aus der Diözese Arusha beteiligt. Sie nahmen in ihren Beiträgen das Thema der diesjährigen Ratstagung „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“ auf. Im Bild ein Massai-Chor. © LWB/D.-M. Grötzsch

## ELKT-Bischof Thomas O. Laiser: Es ist unsere Aufgabe, Licht und Salz für die Erde zu sein

**Arusha (Tansania)/Genf (LWI)** – Mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst wurde am Mittwochmorgen, 25. Juni, die diesjährige Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Arusha (Nordtansania) eröffnet. In seiner Predigt forderte der tansanische Bischof Thomas O. Laiser die lutherische Gemeinschaft auf, Salz und Licht für die Erde zu sein. Laiser von der Diözese Arusha, die zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) gehört, betonte, dass es die vordringliche Aufgabe für alle Menschen sei, Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Während des Eröffnungsgottesdienstes veranschaulichte ein grosses Bild des Kilimandscharo am Altarkreuz in der Kirche „Arusha Town Lutheran Church“ in Arusha das Thema der Ratstagung. Bischof Laiser betonte, dass „in den vergangenen Jahren mit

grosser Sorge bemerkt und beobachtet wurde, dass der Schnee auf dem höchsten Berg in Afrika mit einer nie dagewesenen Geschwindigkeit als Resultat der Zerstörung der Umwelt wegschmilzt.“ Das Verschwinden der Wälder und die Ausrottung der Tiere sei das Ergebnis der Umweltzerstörung, die auch am Klimawandel und der globalen Erderwärmung erkennbar sei, die zur Schneeschmelze auf dem Kilimandscharo führe, legte Laiser dar.

In seiner Predigt zu Mt 5, 13-15 stellte Laiser die Bedeutung der zentralen Motive des Predigttextes für das Wohl und das Handeln aller Menschen heraus: „Im Allgemeinen sind die kleinen Attribute Licht und Salz Elemente,

Fortsetzung auf Seite 3

## Aus dem Inhalt

### LWB-Ratstagung 2008

- 3.....Umweltzerstörung ist inzwischen Realität
- 1, 3 ....Feierliche Eröffnung der Ratstagung im tansanischen Arusha
- 4.....Ihr seid keine Menschen der Verzweiflung, sondern Menschen der Hoffnung
- 5.....Gottesdienstbesuch im Land der Massai

### Ansprachen und Berichte

- 7.....Die Menschheit steht an einem Scheideweg
- 8.....Aussprache zu Bericht des LWB-Präsidenten: Gemeinsames Vorgehen in Fragen des Klimawandels
- 10.....Lutherische Gemeinschaft muss sich für mehr Ernährungssicherheit einsetzen
- 12.....Aussprache über Menschenhandel, Korruption und interreligiösen Dialog
- 13.....Lutherischer Weltbund erzielt Überschüsse in Haushaltsjahren 2006 und 2007
- 14.....Theologische und organisatorische Implikationen für Erneuerung des LWB

### Entscheidungen der Ratstagung – Highlights

- 16.....LWB-Rat fordert unverzüglichen Friedensprozess in Simbabwe
- 16.....Logo für Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart vorgestellt
- 17.....Zahl der LWB-Mitgliedskirchen steigt auf 141 weltweit
- 18.....Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte
- 19.....Weltdienst
- 20.....Mission und Entwicklung
- 20.....Theologie und Studien
- 21.....Ökumenische Angelegenheiten
- 21.....Kommunikationsdienste
- 22.....Genfer LWB-Koordinierungshaushalt 2009 in Höhe von 13 Millionen Schweizer Franken gebilligt
- 23.....Generalsekretär Noko: Ratstagung war ein Erfolg

### Kurznachrichten

- 6.....Brenda Akpan aus Nigeria in LWB-Exekutivkomitee gewählt
- 22.....Kanadische Nationalbischöfin Susan Johnson in den Rat gewählt
- 24.....LWB-Rat ernennt neue Berater und Ausschussmitglieder
- 24.....Kapital des LWB-Stiftungsfonds liegt bei über zehn Millionen CHF

### Ratstagung 2008 – Deutschsprachiges Redaktionsteam

Das deutschsprachige LWI-Redaktionsteam wurde während der LWB-Ratstagung in Arusha dankenswerterweise unterstützt von: **Kirchenrat Klaus Rieth** von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sowie **Claudia Schubert** von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, die

im LWB-Büro für Kommunikationsdienste ein Auslandsvikariat absolviert.

**Daranne Harris**, Direktorin für Kommunikation und Ausbildung der kanadischen Hilfsorganisation Canadian Lutheran World Relief (CLWR), verstärkte das Webteam.

**Lutherischer Weltbund** –  
eine Kirchengemeinschaft  
150, route de Ferney  
Postfach 2100  
CH-1211 Genf 2  
Schweiz

**Telefon:** +41/22-791 61 11  
**Fax:** +41/22-791 66 30  
**E-Mail:** info@lutheranworld.org  
www.lutheranworld.org

**Chefredakteurin**  
Karin Achtelstetter  
ka@lutheranworld.org

**Deutsche Ausgabe**  
Dirk-Michael Grötzsch  
dmg@lutheranworld.org

**Englische Ausgabe**  
Pauline Mumia  
pmu@lutheranworld.org

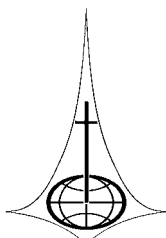
**Layout**  
Stéphane Gallay  
sga@lutheranworld.org

**Vertrieb/Abonnement**  
Colette Muanda  
cmu@lutheranworld.org

**Die Lutherische Welt-Information (LWI)**  
wird als Informationsdienst  
des Lutherischen Weltbundes (LWB)  
herausgegeben.

Veröffentlichtes Material gibt,  
falls dies nicht besonders vermerkt ist,  
nicht die Haltung oder Meinung  
des LWB oder seiner Arbeitseinheiten  
wieder.

Die in der Lutherischen Welt-Information  
mit „LWI“ gekennzeichneten Beiträge  
können kostenlos mit Quellenangabe  
abgedruckt werden.



## Umweltzerstörung ist inzwischen Realität

Tansanische Kirche ist Gastgeberin der LWB-Ratstagung in Arusha

Arusha (Tansania)/Genf (LWI) – Der Klimawandel stelle ein weltweites Problem dar und die schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo liefere ein deutliches Anzeichen dafür, dass die Umwelt „grossem Stress“ ausgesetzt sei, betonte der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko.  
© ENI/P. Kenny

(LWB), Pfr. Dr. Ishmael Noko, am 24. Juni im Vorfeld der LWB-Ratstagung. Der Rat tagt auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) vom 25. bis 30. Juni mit über 170 Teilnehmenden in Arusha (Nordtansania). Thema der diesjährigen Tagung des LWB-Leitungsgremiums ist: „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“.

Der Generalsekretär der ELKT, Brighton Killewa, unterstrich, dass

ExpertInnen sich zwar nicht einig seien, ob es zu einer signifikanten Schneeschmelze auf dem Kilimandscharo gekommen sei. Die vergangenen Jahrzehnte hätten jedoch ausreichend Indizien für Klimaveränderungen im Umfeld von Afrikas höchstem Berg gebracht. Das

Thema, so Killewa, signalisiere die Notwendigkeit, „dass wir uns um unsere Umwelt kümmern“.

An der LWB-Ratstagung in Arusha nehmen knapp 80 VertreterInnen von LWB-Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen teil. Darüber hinaus sind rund 95 weitere Teil-

nehmende registriert, darunter DolmetscherInnen, Gäste, Mitarbeitende des LWB, PressevertreterInnen und Stewards. Der 49-köpfige LWB-Rat führt zwischen den in der Regel alle sechs Jahre stattfindenden Vollversammlungen die Geschäfte des Weltbundes. Er tagt alle 12 bis 18 Monate. Der aktuelle Rat wurde während der Zehnten LWB-Vollversammlung im Juli 2003 im kanadischen Winnipeg gewählt. Der Rat besteht aus dem Präsidenten, dem Schatzmeister sowie Geistlichen und Laien, die ihre Regionen repräsentieren.

Die gastgebende ELKT ist die zweitgrösste lutherische Kirche in Afrika. Zu den 20 ELKT-Diözesen gehören rund 4,6 Millionen Mitglieder. Die viertgrösste lutherische Kirche weltweit gehört seit 1964 zum LWB. Leitender Bischof der Kirche ist Alex G. Malasusa.



ELKT-Generalsekretär Brighton Killewa.  
© ENI/P. Kenny

## Feierliche Eröffnung der Ratstagung im tansanischen Arusha

Fortsetzung von Seite 1

ohne die wir nicht leben können.“ Darüber hinaus erinnere der Predigttext „jeden Einzelnen von uns an die Bedeutung und Notwendigkeit, das Salz und das Licht für die ganze Welt zu werden“, um die Natur zu schützen.

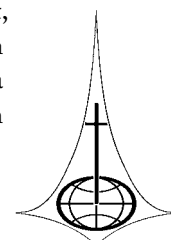
Mit Bezug auf das Thema der Ratstagung „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“ erklärte Bischof Laiser, dass es auch gerade heute die Aufgabe von allen Menschen gemeinsam sei, die Schöpfung zu bewahren. „Das ist

der Grund, warum Jesus seine Jünger aufforderte, Licht und Salz für die Welt zu werden, um den Weg anzuzeigen, wenn es dunkel ist, und um die Welt ihrer Zeit sicher zu machen gegen jegliche Form der Zerstörung, die ihnen begegnen könnte.“

Laiser, der nach eigenen Angaben zu den ostafrikanischen Massai gehört, die jahrelang in Harmonie mit der Natur gelebt hätten, betonte, dass jeder Christ und jede Christin ein Evangelist und eine Evangelistin sei und dass die ChristInnen gemeinsam für die Bewahrung der Schöpfung eintreten müssten: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache: Wenn

Männer und Frauen, jung und alt, sich zusammenschliessen, um Christus zu bezeugen, werden wir eine grosse Kraft des Evangeliums für die Bewahrung der gesamten Schöpfung entfalten.“

In seiner Predigt wies Laiser darauf hin, dass die ELKT im Jahr 2004 Stellung zur Frage der menschlichen Sexualität genommen habe. Für die ELKT sei es eine Tatsache, dass Homosexualität „nicht diskutierbar, und von daher nicht akzeptierbar“ sei. Damit sei jedoch nicht gesagt, dass es keine homosexuell lebenden Menschen in Afrika oder in Tansania gebe. Kritisch bewertete Laiser auch





Versuche, Homosexualität unter dem Deckmantel der Menschenrechte in der Kirche offiziell zu machen.

Mit Blick auf aktuelle Situationen in afrikanischen Ländern betonte Bischof Laiser, dass die Menschen, die gegenwärtig unter den Ereignissen und Verletzungen der Menschenrechte in Darfur, Somalia und Simbabwe litten, „sehnsüchtig auf die prophetische Stimme der weltweiten lutherischen Gemeinschaft“ warteten. Besonders an diesen Orten des Leides solle „die Präsenz unseres Lichtes und Salzes spürbar sein“, betonte er.

In seiner Begrüßung erinnerte LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson die Teilnehmenden des Eröffnungsgottesdienstes an das während der LWB-Ratstagung im März 2007 im schwedischen Lund angenommene Dokument „Ehe, Familie und

menschliche Sexualität. Vorgeschlagene Richtlinien und Verfahren für einen respektvollen Dialog“. Fragen der menschlichen Sexualität sollten innerhalb der weltweiten lutherischen Gemeinschaft nicht zu Trennungen führen. Hanson verwies in diesem Zusammenhang auch auf das Thema Polygamie, mit dem lutherische Kirchen in Afrika konfrontiert seien. Im Vorfeld der Ratstagung habe er bei seinen Besuchen lutherischer Kirchen in Kenia und Tansania von den Herausforderungen erfahren, vor denen Kirchen in diesem Zusammenhang stünden.



Bischof Thomas O. Laiser von der ELKT-Diözese Arusha. © LWB/D.-M. Grötzsch

„Gott hat uns das Geschenk der Einheit in Christus gemacht, aber er schenkt auch Verschiedenheit“, so der LWB-Präsident. „Lasst uns vereint sein durch das Evangelium, durch die gute Nachricht, die wir empfangen haben. Ich bete dafür, dass die Lutheraner und Lutheranerinnen erkennen, dass ihre Einheit auf dem Evangelium beruht.“

Hanson bedankte sich zudem für die Ausrichtung der Ratstagung in Arusha durch die ELKT und die den Gästen entgegengebrachte Gastfreundschaft. „Das ‚Karibu‘ [Willkommen auf Kiswahili] ist sehr spürbar für uns.“ Durch die Gemeinschaft mit der ELKT habe der LWB viel gelernt, stellte Hanson heraus. „Die ELKT und so viele Kirchen im Süden lehren uns, was es heißt, eine evangelisierende Kirche zu sein, die die gute Nachricht von Jesus Christus verkündigt. Ihr erinnert uns daran, dass lutherisch zu sein, nicht nur evangelisch, sondern auch visionär zu sein, heißt. Diese Vision ist ganzheitlich.“

Musikalisch wurde der Eröffnungsgottesdienst von vier Chören aus der Diözese Arusha gestaltet, die in ihren Beiträgen das Thema der diesjährigen Ratstagung aufnahmen.

25. Juni 2008



Prozession zum Eröffnungsgottesdienst der LWB-Ratstagung 2008 in der Kirche „Arusha Town Lutheran Church“ in Arusha. © LWB/D.-M. Grötzsch

## Ihr seid keine Menschen der Verzweiflung, sondern Menschen der Hoffnung

Namibischer Bischof Kameeta: Wort Gottes hat die Kraft, Menschen aufzurichten

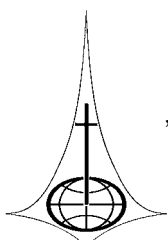
Arusha (Tansania)/Genf (LWI) – „Das Wort Gottes nimmt dich und mich hinein in die Güte Gottes“, betonte Bischof Dr. Zephania Kameeta, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELKRN), am Sonntagmorgen, 29. Juni, in einem farbenfrohen und musikerfüllten Erntedankgottesdienst in Arusha (Nordtansania). „Besonders in den dunklen Tagen des

Lebens, wenn wir über die Leiden der Schöpfung und unsere eigenen Leiden sprechen, sollten wir zurücksehen und uns an Tage erinnern, an denen wir die Güte Gottes bereits erfahren konnten“, ermutigte Bischof Kameeta die über 500 Gottesdienstteilnehmenden.

Am Sonntagmorgen nahmen auch Ratsmitglieder des Lutherischen Weltbundes (LWB) an dem lebendigen Ern-

tedankgottesdienst teil, der in der Kirche „Arusha Town Lutheran Church“ in Arusha stattfand. Alle Teilnehmenden an der LWB-Ratstagung waren eingeladen, in verschiedenen Gemeinden der Diözese Arusha der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) mit den Gemeinden Gottesdienst zu feiern.

„Der Rat ist in Arusha zusammengekommen, um über die leidende Schöp-



fung zu sprechen, über das Leiden und das Sterben der Menschheit“, betonte Kameeta, seit 2003 auch LWB-Vizepräsident für die Region Afrika. Das sei wichtig, dennoch sollten die Menschen nicht vergessen, was Gott für sein Volk tue. Leiden distanzieren die Menschen von Gott und seinen Zusagen, hob der namibische Bischof hervor. Leiden mache Menschen rebellisch gegen Gott und lasse sie vergessen zu beten. Kameeta ermutigte die Gemeinde eindringlich, das Gebet nicht zu vergessen und an die Güte Gottes zu glauben.

In den neutestamentlichen Briefen des Apostels Paulus seien viele Ermunterungen enthalten, die daran erinnerten, dass Gott es mit allen Menschen gut meine. Diese Briefe seien in Zeiten der Bedrohung für die Christenheit entstanden. Gerade deshalb könnten sie heute Zeugnisse der Hoffnung sein. „Das Wort Gottes hat die Kraft, dich aufzurichten, deine Tränen abzuwischen, deine Traurigkeit und Sorgen von dir zu nehmen“, sprach Kameeta in seiner Predigt der Gottesdienstgemeinde zu.

„Leiden macht uns Menschen weniger menschlich. Leiden lässt uns glauben, wir wären ein Nichts“, betonte Kameeta. Deshalb forderte der Bischof die Gemeinde auf, nicht in der Dunkelheit des Leidens zu verharren, sondern nach dem Wort Gottes zu rufen



Bischof Dr. Zephania Kameeta (li.) – seine Predigt wird vom Stellv. Generalsekretär der ELKT, Pfr. Ambele Mwaipopo (re.), in Kiswahili gedeutet. © LWB/C. Schubert



Während des Erntedankgottesdienstes wurden Erntegaben wie Hühner, Maiskolben, Bananenstauden oder Avocados von den Teilnehmenden zum Altarraum gebracht und dort gesegnet. Im Anschluss an den Gottesdienst fand auf dem Kirchenvorplatz eine Versteigerung statt. © LWB/C. Schubert

wie ein kleines Kind, das nach Milch verlange. Die Zusage Gottes gebe den Menschen ihre Menschlichkeit zurück, stellte Kameeta heraus, denn „ihr seid das auserwählte Volk Gottes. Ihr seid keine Menschen der Verzweiflung, sondern Menschen der Hoffnung – auch in schwierigen Zeiten. Ihr seid zur Hoffnung berufen. Gott gibt euch nicht auf. Das Wort Jesu Christi gilt ewig.“

Während des Erntedankgottesdienstes wurden im Rahmen einer feierlichen Prozession Erntegaben von den Teilnehmenden zum Altarraum gebracht und dort gesegnet. Im

Anschluss an den Gottesdienst wurden die der Kirchengemeinde gestifteten Hühner, Maiskolben, Bananenstauden, Avocados sowie ein Kalb auf dem Kirchenvorplatz an die Anwesenden versteigert. Der Erlös kommt diakonischen Projekten der Gemeinde zugute.

„Wir sind als Brüder und Schwestern in Jesus Christus vereint, an jedem Tag und besonders, wenn wir Gottesdienst feiern“, betonte der norwegische Pfarrer Sven Oppegaard, ehemaliger Assistierender LWB-Generalsekretär für Ökumenische Angelegenheiten, in einem Grusswort an die Gemeinde. Im Namen des LWB-Rates dankte er für die den Gästen entgegengebrachte Gastfreundlichkeit und Grosszügigkeit.

Der Erntedankgottesdienst wurde musikalisch von drei Chören aus der Diözese Arusha umrahmt.

29. Juni 2008

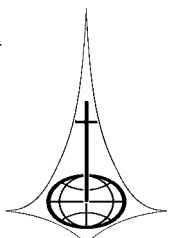
## Gottesdienstbesuch im Land der Massai

### Zu Besuch bei lutherischen Gemeinden während der LWB-Ratstagung in Tansania

**Arusha (Tansania)/Genf (LWI)** – Zu Gottesdienstbesuchen am Sonntagmorgen, 29. Juni, hatten Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) die Teilnehmenden der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB) eingeladen. So auch in Mtowambu, rund zwei Autostunden von Arusha in Nordtansania entfernt am Ngorongoro-Krater. Pfr. Eberhard

Hitzler, Direktor der LWB-Abteilung für Weltdienst (AWD), der selbst acht Jahre lang als Missionar des bayrischen Missionswerks in dieser Gegend tätig war, hielt die Predigt auf Englisch und Kiswahili. Bischof Julius D. Paul von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Malaysia sprach ein Grusswort im Namen des LWB und segnete die Gottesdienstgemeinde.

Die Bedeutung des Namens der Gemeinde ist „Mückenfluss“, was darauf hindeutet, dass es in dieser Gegend viele Mücken gibt und entsprechend hoch ist auch die Infektionsrate mit Malaria. Doch mittlerweile ist durch eine verbesserte Gesundheitsversorgung und funktionierende Krankenhäuser die Situation wesentlich verbessert worden; auch



die hohe Kindersterblichkeit geht inzwischen zurück.

Die Gemeindepfarrerin und Missionarin in dieser Region ist Christiane Eckert aus Deutschland, die vom Evangelisch-Lutherischen Missionswerk Leipzig entsandt wurde. Sie begrüßte die zwölfköpfige Delegation und zeigte den BesucherInnen neben der Missionsstation auch ihre neugeborene, erst einen halben Tag alte kleine Ziege. Eckert, die bereits gut drei Jahre im Land lebt und sich als kundige Führerin erwies, informierte die Delegation über die gegenwärtige

Situation der in diesem Gebiet lebenden Massai.

Im voll besetzten Gottesdienst mit rund 250 Gemeindemitgliedern sprach Pfr. Hitzler in seiner Predigt über einen Text aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth und erklärte der Gemeinde, man müsse bei der Liebe zwischen Person und Werk unterscheiden. So könne man getrost mit dem südafrikanischen Theologen Desmond Tutu behaupten, dass Gott auch Kriminelle liebe, aber dass er ihre Werke nicht toleriere oder dulde.



LWB-Weltdienstdirektor Pfr. Eberhard Hitzler (re.) überreicht ein Kreuz, das aus einer im liberianischen Bürgerkrieg abgefeuerten Granate gefertigt wurde. © LWB/B. Waddell

Bischof Paul dankte der Gemeinde für die freundliche Aufnahme und wies auf die Schönheit des Landes hin. Anschließend fand vor der Kirche eine Versteigerung der Opfertgaben statt, die Gemeindeglieder statt einer Geldspende abgegeben hatten. Darunter ein lebender Ziegenbock, riesige Bananenstauden sowie Früchte des Feldes. Pelikane, Störche und Reiher warteten derweil in den Wipfeln der Bäume, ob auch etwas für sie abfiel.

Danach war die Delegation zu Gast bei ChristInnen in Kekiymbuzi Mungere, einer kleinen Kirchengemeinde, die von Eberhard Hitzler 1985 gegründet worden war und die auch eine kleine Kirche gebaut hatte. Gastgeber und die Gäste aus den Mitgliedskirchen assen zusammen einen am Spieß gebratenen Ziegenbock. Danach bestand Gelegenheit, ein Massai-Dorf zu besuchen.

An einer weiteren Kirche in der Gegend von Esilatei, die im Freien unter einem Baum ihren Platz gefunden hatte, konnte die Delegation den Gemeindeältesten ein ganz besonderes Altarkreuz überreichen. Das etwa einen halben Meter grosse Kreuz wurde aus einer im liberianischen Bürgerkrieg abgefeuerten Granate gefertigt und in Form eines Kreuzes gestaltet.

1. Juli 2008

## Brenda Akpan aus Nigeria in LWB-Exekutivkomitee gewählt

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat auf seiner Tagung in Arusha (Tansania) **Brenda Akpan** von der Lutherischen Kirche Nigerias zum Mitglied des LWB-Rates und LWB-Exekutivkomitees ernannt.

Die 53-Jährige tritt die Nachfolge von Pfarrerin Marie J. Barnett aus Sierra Leone an, die zur Botschafterin ihres Landes in Liberia berufen wurde. Barnett war bei der Zehnten Vollversammlung in Winnipeg (Kanada) im Juli 2003 in den LWB-Rat berufen worden. Als Vorsitzende des Programmausschusses für Weltdienst war sie Mitglied im LWB-Exekutivkomitee. Zuletzt war sie auch Mitglied des LWB-Erneuerungsausschusses.

Akpan, die eine Reihe von Frauen- und Kommunikationsinitiativen ihrer Kirche leitet, war von 1997 bis 2003 Beraterin des LWB-Rates im Programmausschuss für Kommunikationsdienste. Von 2005 bis 2007 gehörte sie zu den regionalen MentorInnen des LWB-Trainingsprogramms für junge KommunikatorInnen, das gemeinsam von der Abteilung für Mission und Entwicklung sowie dem Büro für Kommunikationsdienste durchgeführt wurde.



Brenda Akpan, Mitglied des Rates und Exekutivkomitees. © LWB/D. Zimmermann

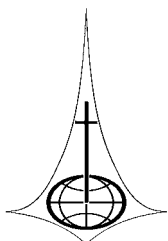
Gegenwärtig ist Akpan Redakteurin von [www.Africa-Lutheran.org](http://www.Africa-Lutheran.org), der Webseite des Lutherischen Kommunikations- und Informationsnetzwerks in Afrika (ALCINET).

Seit 1995 ist Akpan Dozentin für Journalismus an der University of Calabar (Nigeria). Zuvor war sie fünf Jahre lang Geschäftsführerin von Bivaan Nigeria, einem lokalen Beratungs- und Forschungsunternehmen für den Medienbereich. Von 1987 bis 1992 war sie Chefredakteurin der Nachrichtenredaktion und leitete den Bereich Wirtschaftsjournalismus bei der Nigeria Television Authority (NTA). 1978 bis

1986 war sie Redakteurin bei NTA. Ihre Medienlaufbahn begann sie als Reporterin und später Junior-Redakteurin (1974 bis 1978) bei der Federal Radio Corporation of Nigeria.

Akpan erwarb an der University of Wales in Cardiff (Grossbritannien) einen Master-Titel in Journalismus und promoviert gegenwärtig an der Universität Basel (Schweiz) im Bereich Medien und Gender.

Akpan ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.





## Die Menschheit steht an einem Scheideweg

LWB-Präsident Hanson: Globaler Klimawandel ist eine Realität – Beweismaterial ist gewaltig und Konsequenzen sind unausweichlich

Arusha (Tansania)/Genf (LWI) – Angesichts der Ausbeutung und Missachtung der Schöpfung und der daraus resultierenden Folgen des Klimawandels stehe die Menschheit an einem Scheideweg, so der Präsident des Lutherischen Weltbundes (LWB), Bischof Mark S. Hanson, zum Auftakt der LWB-Rats-tagung im nordtansanischen Arusha. Die Menschen seien nicht nur vor die Frage gestellt, wohin sie in Zukunft gingen, sondern auch, wo sie heute wirklich stünden und wer gemeinsam mit ihnen an diesem Scheideweg sei, so der Leitende Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) in seiner Ansprache am Mittwoch, 25. Juni.

Mit Blick auf das Thema der Rats-tagung: „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“ betonte Hanson, dass nicht nur die Schneekappe schmelze. Die Bergwasser, die der Erde und den darauf lebenden Menschen jedes Frühjahr neues Leben schenken, nähmen mit dem Rückgang des Gletschers ab. Die Luft verändere sich und Geschöpfe stürben aus, Menschen verhungerten, so Hanson. Der globale Klimawandel sei eine Realität, die nicht gelehrt werden könne. Das Beweismaterial sei gewaltig und die Konsequenzen unausweichlich.

Die Menschheit habe in ihrer ganzen Geschichte, aber insbesondere in den letzten Jahrhunderten, so getan, als ob sie dazu berufen sei, „Gott ähnlicher zu sein als der übrigen Schöpfung.“ Laut Hanson vereinnahmten in der christlichen Tradition diejenigen, die sich so verhalten, biblische Formulierungen für sich, wie die Aufforderung aus dem 1. Buch Mose, sich die Erde „untertan“ zu machen und über sie zu „herrschen“.

Es sei wichtig, dass sich die Menschen der Einzigartigkeit ihrer Verantwortung für die übrige Schöpfung

bewusst würden. Es sei aber Verrat, „wenn wir unser kreatürliches Sein verleugnen und eine Beziehung der Herrschaft über unsere Mitgeschöpfe beanspruchen.“

### Auflehnung des Menschen gegen Gott

Die Berufung, „zu herrschen“ und „untertan zu machen“, habe nie die Aufforderung an die Menschen beinhaltet, ihre eigenen Götter zu sein, so der LWB-Präsident. Der Anspruch, Vorrechte als „Mit-Schöpfer“ zu haben, sei Ausdruck der Auflehnung des Menschen gegen Gott, „gegen unser kreatürliches Sein und gegen unsere wahre Berufung zum verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung.“

Die Menschen hätten die Erde behandelt, als würde sie ihnen ihre Existenz verdanken. Dabei handelt es sich laut Hanson um weit mehr als ein Umweltproblem. Die Menschheit habe in Gedanken und Werken so getan, als ob es Zweck der Schöpfung sei, dem Menschen zu dienen und ihn zu verherrlichen. Hinzu komme, dass die Menschheit Wert und Nutzen der Erde an ihrer Nützlichkeit für den Menschen und seine Bestrebungen messe.

Das Problem, so der LWB-Präsident, liege letzten Endes nicht einfach in der Verschmutzung von Wasser und Luft und der daraus resultierenden globalen Erwärmung. Es liege vielmehr „in der spirituellen Blasphemie, Gottes gute Schöpfung als etwas anderes zu behandeln, als das, was sie in Wirklichkeit ist: als feindliche Wildnis,

gottverlassene Öde, Müllhalde und Lagerstätte natürlicher Ressourcen, die wir für unsere eigenen Interessen benutzen, statt Gott zu gehorchen und sie um ihrer selbst willen zu hegen und zu pflegen.“

### Systematischer Angriff auf Lebewesen

Trotz dieses Missbrauchs der Schöpfung durch den Menschen würden Land, Meere und Himmel, wie verunstaltet auch immer, fortbestehen, betonte Hanson. Die Lebewesen, die die Erde bewohnten, seien jedoch sehr viel anfälliger. Umweltvergehen wie die rücksichtslose Verschmutzung von Luft und Wasser, die gierige Ausbeutung von Wäldern und Ackerland, der Missbrauch von Nahrungsmitteln für verschwenderischen Konsum und

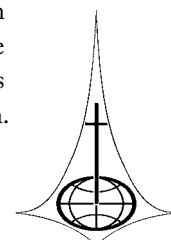
der daraus resultierende Klimawandel stellten einen systematischen Angriff auf die Lebewesen dar, die Mitgeschöpfe des Menschen seien.

Im Blick auf das wahrhaftige Zeugnis vom haushalterischen Umgang mit der Schöpfung ginge es schliesslich auch um die „Ökologie“ des eigenen Körpers. „Wir versäumen es vielfach,

uns um unseren eigenen geschaffenen Körper und Geist, unsere Seele und unsere Gefühle zu kümmern.“ Mit der Art und Weise, wie die Menschen lebten, brächten sie zum Ausdruck, sie seien ihre eigenen Götter. Gehorsame HaushalterInnen der Erde könnten jedoch Selbstkontrolle ausüben, die sie zur Erfüllung ihrer Berufung als Geschöpfe Gottes befreie, so Hanson.



LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson während seiner Ansprache vor dem Rat.  
© LWB/D.-M. Gröttsch



Sich nur auf die Realität des Klimawandels selbst zu konzentrieren und die geistliche Krise der Blasphemie gegen Gott und seine Schöpfung zu ignorieren, führe jedoch genauso in die Irre wie die Leugnung des Klimawandels und seiner Konsequenzen. Ebenso würden sich die Menschen ihrer Verantwortung für sich selbst und ihrer Rechenschaftspflicht gegenüber Gott und seiner Schöpfung entziehen, wenn sie allzu bereitwillig die Rolle des kritisch Fragenden übernähmen.

## Ressourcen, sich der Krise zu stellen

Eine Gemeinschaft mit einer reichen theologischen Tradition verfüge jedoch über die notwendigen Ressourcen, um sich der bestehenden Krise zu stellen. Die Gemeinschaft von Kirchen erkenne an, „dass ein lebendiger und tätiger Glaube, der dem Nächsten dient, aus dem Hören des Wortes und der Antwort auf Christi Ruf erwächst“, so Hanson. Diese Gemeinschaft engagiere sich in Diskussionen und Konsultationen, in Verkündigung und konkreten Aktionen,

die einen lebendigen Glauben forderten, der in Christus Gestalt annehme.

## Änderungen in Politik und Praxis

Das laufende Studienprogramm der LWB-Abteilung für Theologie und Studien „Theologische Antworten auf den Klimawandel“ stelle nur ein Beispiel für den theologischen Dialog dar, der in der ganzen LWB-Gemeinschaft geführt werde.

Hanson forderte die lutherischen Kirchen dazu auf, in ihren Ländern für Änderungen sowohl in der Politik als auch in der Praxis einzutreten. Als Beispiele nannte er Initiativen der lutherischen Kirchen in Dänemark, Papua-Neuguinea, Schweden sowie den nordischen und baltischen Kirchen, Tansania und den USA sowie den vom LWB initiierten Dialog mit indigenen Völkern in Asien.

Massnahmen zur Bewahrung der Schöpfung, wie die Gespräche und Dialoge, die die lutherischen Kirchen führten, reichten von lokalen Initiativen bis hin zu globalen Partnerschaften. So

arbeite eine Reihe von Kirchen zum Beispiel in Wiederaufforstungsprojekten mit, die Teil umfassenderer Strategien zu einem anderen Umgang mit der Schöpfung seien, betonte Hanson.

Das Leiden der Schöpfung sei eine ernüchternde Wahrheit, der sich die Menschen stellen müssten. „Voller Demut und Scham müssen wir erkennen, dass die Beziehung des Menschen zu Gott und seiner Schöpfung zerbrochen ist, dass wir selbst Teil dieser Blasphemie und dieses Missbrauchs sind. Die Last der Schuld, die Scham angesichts unserer Verantwortung für solches Leid und die Angst vor den Konsequenzen könnten leicht dazu führen, dass wir uns gegeneinander wenden, uns gegenseitig die Schuld zuweisen und verurteilen.“ Dies entspreche, so der LWB-Präsident, jedoch nicht der menschlichen Gemeinschaft, auf die die Schöpfung sehnsüchtig warte. Dies entspreche auch nicht der Gemeinschaft, „die wir in Jesus Christus sind, denn eine solche Gemeinschaft kann nicht mit Scham bedeckt werden, weil sie aus der Hoffnung lebt.“

25. Juni 2008

## Aussprache zu Bericht des LWB-Präsidenten: Gemeinsames Vorgehen in Fragen des Klimawandels

Die Teilnehmenden der Ratstagung des Lutherischen Weltbundes (LWB) im nordtansanischen Arusha haben Reflexionen von LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson über Umweltanliegen in seiner Rede an den Rat begrüsst. Bei den Fragen und Kommentaren in der Aussprache zur Rede des LWB-Präsidenten ging es vor allen Dingen darum, wie LWB-Mitgliedskirchen diese Anliegen in konkrete Massnahmen umsetzen könnten.

In seiner Ansprache rief LWB-Präsident Hanson am 25. Juni die Mitgliedskirchen auf, für Veränderungen in Politik und Praxis einzutreten. „Die christliche Hoffnung verlangt uns ab, dass wir disziplinierte, mutige, treue Haushalter und Haushalterinnen der ganzen Schöpfung sind“, erklärte er. Für die Kirche sei es wichtig, in ihrer Auseinandersetzung mit Umweltanliegen „Dinge, die Hoffnung machen, hervorzuheben“, betonte Ratsmitglied

Erzbischof Anders H. Wejryd von der Schwedischen Kirche. „Das, was uns Christen und Christinnen im Evangelium geschenkt worden ist, stellt eine grosse Hilfe für uns dar“, erklärte er und ermutigte ChristInnen dazu, sich mit wissenschaftlichen Diskussionen über Umweltprobleme auseinanderzusetzen.

LWB-Präsident Hanson bekräftigte in seiner Antwort die wichtige Rolle des Glaubens, der die ChristInnen dazu befreie, Diskussion zwischen Religion und Wissenschaft zu verfolgen und zur Verständigung beizutragen.

## Anwaltschaftliche Arbeit

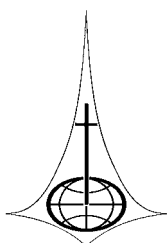
Worte müssten in politisches Handeln umgesetzt werden, unterstrich Pfr. Atle Sommerfeldt vom norwegischen kirchlichen Hilfswerk Norwegian Church Aid (NCA). Umweltfragen würden in Zukunft auf der politischen Tagesordnung stehen und die nächsten

fünf Jahre spielten eine entscheidende Rolle, so der Berater des Rates.

Ratsmitglied Pfr. Iteffa Gobena, Präsident der Äthiopischen Evangelischen Kirche Mekane Yesus, hob die Bedeutung hervor, alle Menschen in das Engagement für die Umwelt einzubeziehen. Es sei wichtig, eine allgemeinverständliche Sprache zu finden, damit alle gemeinsam den Klimawandel bekämpfen könnten.

Ratsmitglied Doris Stephen Kitutu von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania merkte an, dass die Ansprache des LWB-Präsidenten sich nicht mit der Rolle von Unternehmen beschäftigt habe, deren Politik und Aktivitäten sich negativ auf die Umwelt auswirkten.

„Wie können wir uns und andere organisieren, um Machtstrukturen entgegenzutreten?“, lautete Hansons Antwort. „Ich glaube, das ist die strategische Schlüsselfrage, die wir uns stellen







Teilnehmende der LWB-Ratstagung verfolgen die Diskussion im Plenum im Internationalen Konferenzzentrum in Arusha. © LWB/D.-M. Grätzsch

müssen, egal ob es sich um politische Machtstrukturen oder um unternehmerische Machtstrukturen handelt.“

Bischof Klein von der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien stellte fest, der LWB-Präsident hätte in seiner Ansprache mehr Beispiele für umweltpolitisches Engagement in Osteuropa anführen sollen. Der LWB-Vizepräsident für Mitteleuropa wies darauf hin, dass dies ein wichtiges Thema für die Delegierten auf der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung 2007 in Sibiu (Rumänien) gewesen sei.

## Bewegung in Gang setzen

Auf einer Pressekonferenz im Anschluss an seine Rede und die Aussprache im Plenum erklärte Hanson, der LWB könne dazu beitragen, eine globale Bewegung zur Begrenzung oder Eindämmung der ökologischen Krise zu schaffen. Eine solche Bewegung müsse jedoch von vielen Partnern und Menschen getragen werden, um effektiv Wirkung zu zeigen.

Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass der Rat auf seiner Tagung eine Entschliessung annehmen werde, in der die LWB-Mitglieder zu besonderen Massnahmen aufgerufen werden. „Ich bin der festen Überzeugung, dass der LWB allein – trotz seiner 68 Millionen Mitglieder – die globale Erwärmung und die Schneeschmelze auf

dem Kilimandscharo nicht umkehren kann“, betonte Hanson. „Ich glaube aber, dass wir, zusammen mit anderen, die Kraft haben, eine Bewegung in der Welt in Gang zu setzen, die die Kraft entfalten kann, die Umweltkrise zu beenden, die heute den Schnee schmelzen und die Flüsse austrocknen lässt.“

## Ernährungskrise

Hanson wies darauf hin, dass die aktuelle Ernährungskrise mit den hohen Benzinpreisen und dem Klimawandel zu tun habe, und erklärte, er hätte sich nicht vorstellen können, wie schnell diese Faktoren eine Ernährungskrise auslösen könnten. „Ich glaube, wir sind davon irgendwie überrumpelt worden. Wir dachten, wir würden Fortschritte bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt machen – und de facto war das auch so. Aber plötzlich kommt es zu einem radikalen Anstieg des Hungers. Diese Entwicklung steht in enger Verbindung mit der Erdölkrise, die wiederum in Verbindung mit der Klima- und Umweltkrise steht.“

Umweltanliegen müssten mehr als nur den Klimawandel umfassen, betonte Hanson und nannte als Beispiele die Abholzung von Wäldern sowie den übermässigen Einsatz von Düngemitteln und Insektiziden. Er bekräftigte den Appell an die LWB-Mitgliedskirchen, „verantwortlich, mutig und kreativ zu handeln“.

Auf die Frage nach konkreten Aktionen antwortete der LWB-Präsident, Engagement sei möglich auf persönlicher, lokaler und nationaler Ebene. Einzelne ChristInnen, Ortsgemeinden und kirchliche Einrichtungen könnten aktiv werden. „Wir sind nicht machtlos“, betonte er und merkte an, dass LWB-Mitglieder anwaltschaftliche Arbeit für die Umwelt leisten könnten, indem sie PolitikerInnen aufforderten, sich für Emissionskontrollen und globale Verträge einzusetzen. Er kritisierte die US-amerikanische Regierung wegen ihrer „Arroganz“, die Unterzeichnung globaler Umweltabkommen zu verweigern.

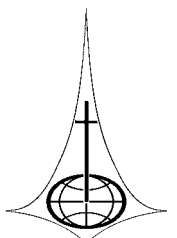
## Menschliche Sexualität

Ein weiteres Thema, zu dem Hanson befragt wurde, war die Frage nach dem Umgang mit Homosexualität und ob der LWB dieses Thema so behandle, dass nicht jede Diskussion bereits im Keim erstickt werde. Hanson erklärte mit Bezug auf die LWB-Ratstagung im März 2007, das LWB-Leitungsgremium habe den Bericht der LWB-Arbeitsgruppe Ehe, Familie und menschliche Sexualität entgegengenommen. Es habe die Mitgliedskirchen ersucht, das Thema in dem Bewusstsein zu diskutieren, dass solche Gespräche Auswirkungen auf die Beziehungen mit Menschen in anderen Kontexten haben könnten.

„Ich glaube nicht, dass es hilfreich ist, wenn der LWB als Gemeinschaft gerade jetzt Stellung zu Fragen bezieht, die die Mitgliedskirchen auf der Grundlage der Heiligen Schrift, der lutherischen Bekenntnisschriften und unserer Theologie und in unterschiedlichen Lebenssituationen mit unterschiedlichen Einstellungen zu Ehe, Familie und menschlicher Sexualität diskutieren“, bekräftigte er.

Hanson fügte hinzu, die LWB-Mitgliedskirchen würden in der Frage der menschlichen Sexualität im Gespräch miteinander bleiben. „(Wir tun dies) um unseres Zeugnisses in der Welt willen, unseres Zeugnisses von dem, was im Zentrum unseres Glaubens steht – die Gute Nachricht von Jesus Christus.“

27. Juni 2008



## Lutherische Gemeinschaft muss sich für mehr Ernährungssicherheit einsetzen

LWB-Generalsekretär: Ernährungskrise sei kein isoliertes Problem

**Arusha (Tansania)/Genf (LWI)** – In seinem Bericht an den Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB), hat LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko die zentrale Aufgabe des LWB betont, den grundlegenden Ursachen der Ernährungskrise sowie deren Auswirkungen vor allem auf die Armen seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

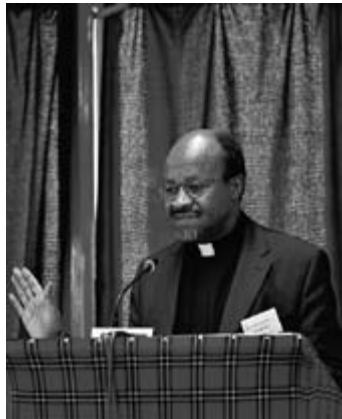
„Die ‚Ernährungssicherheit‘ oder ‚Ernährungshoheit‘ könnte sich im 21. Jahrhundert zu einer der grössten Herausforderungen entwickeln“, erklärte Noko am 27. Juni in Arusha (Tansania).

Wenn sich die Aufmerksamkeit der internationalen Medien bis zur Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart (Deutschland) zum Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ vielleicht auch von der gegenwärtigen globalen Ernährungskrise auf andere Themen verlagert haben werde, so blieben doch die grundlegenden Ursachen dieser Krise und ihre tragischen Auswirkungen weiterhin bestehen.

Noko betonte, die Ernährungskrise sei kein isoliertes Problem, sondern das Ergebnis eines vielschichtigen Zusammenwirkens mehrerer Faktoren, wie zum Beispiel Klimawandel, zunehmende Wasserknappheit, Bevölkerungswachstum und steigender Reichtum insbesondere in den sich schnell entwickelten Volkswirtschaften, fehlende Investitionen in die heimische Landwirtschaft sowie eine ungerechte Handelspolitik.

„Es wird von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Relevanz des LWB als diakonischem und humanitärem Instrument der lutherischen Familie sein, dass wir uns mit diesen Ursachen der Ernährungskrise wie auch mit den Möglichkeiten des

LWB beschäftigen, einen bedeutenden Beitrag zur Auseinandersetzung mit dieser Krise und zu ihrer Lösung zu leisten“, so Noko.



LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko präsentiert seinen Bericht an den Rat.  
© LWB/D.-M. Grötzsch

Noko wies daraufhin, dass der LWB unlängst ein Kochbuch mit dem Titel „Food for Life: Recipes and Stories on the Right to Food“ (Nahrung fürs Leben: Rezepte und Geschichten über das Recht auf Nahrung) veröffentlicht habe. Es handele sich dabei um eine Sammlung von Rezepten, Tischgebeten und Features aus den Länderprogrammen der LWB-Abteilung für Weltdienst

(AWD). Das Kochbuch greife die schwierigen Lebensbedingungen der benachteiligten Gemeinschaften auf, mit denen der LWB in verschiedenen Teilen der Welt zusammenarbeite und die um ihr tägliches Brot und ihr Überleben kämpfen müssten.

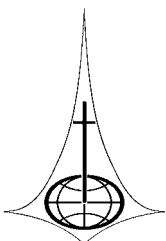
Noko bezeichnete das Thema der diesjährigen Ratstagung als Einladung an die Teilnehmenden und die LWB-Mitgliedskirchen, auf das Seufzen der Schöpfung Gottes zu hören, das der höchste Berg Afrikas dem Volk Gottes in schmerzlicher Weise zum Ausdruck bringe. „Er weint für ein gesundes Afrika und für eine gesunde Umwelt“ auf einem Kontinent, der wie viele andere Regionen der Welt mit zunehmender Wüstenbildung, immer häufigeren Wetterextremen, austrocknenden Flüssen und dem Aussterben von Tierarten konfrontiert sei.

„Die Bewahrung der Schöpfung Gottes ist Teil der Haushalterschaft der menschlichen Familie und daher von zentraler Bedeutung für den Auftrag der Kirche“, erklärte der LWB-Generalsekretär und verwies auf die Anstrengungen des LWB und seiner Mitgliedskirchen, die Auswirkungen

des Klimawandels durch humanitäre Nothilfe- und Entwicklungsprogramme in den am stärksten betroffenen Teilen der Welt, einschliesslich Mauretaniens, Äthiopiens und Tansanias, in den Griff zu bekommen.

Der Kontext der Ratstagung und der gastgebenden Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELKT) sei ebenfalls von grosser Bedeutung, betonte Noko. Die Region der Grossen Seen, zu der Tansania gehöre, veranschauliche in besonderer Weise die widersprüchlichen Realitäten von Reich und Arm. Trotz vieler gut gemeinter internationaler und lokaler Initiativen wie auch der ökumenischen Bemühungen zur Linderung der Armut in Afrika verharre die grosse Mehrheit der Bevölkerung des Kontinents in Armut, bemerkte Noko. Er schlug vor, auf eine Lösung hinzuwirken, die die internationale Staatengemeinschaft, die AfrikanerInnen und ihre Regierungen einbeziehe und sie anhalten müsse, sich gemeinsam der Frage zu stellen: „Welche Massnahmen, die den Afrikanern und Afrikanerinnen das Eigentum an ihren Ressourcen und deren Nutzung zum Wohl ihrer Völker verweigern, dürfen wir ‚NICHT‘ ergreifen?“

Eine ehrliche Antwort, so Noko, würde offen legen, dass die Korruption sowohl von AfrikanerInnen als auch Nicht-AfrikanerInnen „in grossem Masse für die Probleme verantwortlich ist, mit denen dieser Kontinent konfrontiert ist“. Für den LWB sei dies keine akademische Frage, betonte er. Hier gehe es vielmehr um Gemeinschaft, um die diakonische Fähigkeit der Kirche, Kirche zu sein. „Wenn wir uns einig sind, dass es sich hierbei um Fragen handelt, die unsere Communio betreffen, dann müssen wir darüber so offen sprechen, wie wir können.“ Er erwähnte in diesem Kontext die LWB-Arbeitsgruppe zur Armut in Afrika, die von den Mitgliedskirchen in der Region und dem zusammen mit den lateinamerikanischen Kirchen



durchgeführten LWB-Programm zur illegitimen Auslandsverschuldung initiiert worden sei.

## Menschenhandel

Zu den weiteren Themen, die der Generalsekretär in seinem Bericht ansprach, gehörte der Menschenhandel, dessen „Push- und Pullfaktoren“ auf der einen Seite Armut und Unsicherheit und auf der anderen Seite Nachfrage, Profitgier, falsche Versprechungen oder unrealistische Erwartungen seien. Die Tatsache, dass die Kirchen die Existenz dieses komplexen gesellschaftlichen Problems in ihren Ländern anerkennen würden, könnte der erste Schritt hin zu einer Lösung sein, die unter anderem verbesserte Mechanismen der Zusammenarbeit voraussetzen würde. Noko ersuchte den Rat, sich mit dieser Problematik zu befassen, „so dass wir die Verpflichtung eingehen können, nach unserer Rückkehr in unsere Heimatkirchen in dieser Frage etwas zu tun.“

Noko sprach in seinem Bericht auch die HIV und AIDS-Arbeit des LWB an und beklagte, dass eine Reihe von Ländern Visumsbeschränkungen für HIV-Infizierte eingeführt hätten. Er lenkte die Aufmerksamkeit des Rates auch auf die politische und wirtschaftliche Krise in Simbabwe, die schwierige humanitäre Krise in Myanmar und die Lage im Nahen Osten.

Noko betonte ferner, der LWB fühle sich stets seiner diakonischen

Berufung verpflichtet und sehe es daher als unerlässlich an, die Kapazitäten der Kirchen zu stärken. In diesem Zusammenhang erwähnte er die Globale Diakonie-Konsultation, die im Oktober 2008 in Äthiopien stattfinden wird. Des Weiteren ging er auf ein Studienprogramm der LWB-Abteilung für Theologie und Studien (ATS) mit dem Titel „Theologie im Leben der Kirche“ ein, das unter anderem nach der Relevanz traditioneller lutherischer theologischer Kategorien frage.

## Einheit

Der Generalsekretär beschäftigte sich auch mit der Frage der Einheit in der lutherischen Familie und wies darauf hin, dass Differenzen zwischen grösseren Strömungen der lutherischen Familie zu Spaltungen statt grösserer Einheit führen könnten, insbesondere wenn sie im Leben einzelner Kirchen ausgetragen würden. Er unterstrich jedoch die Bereitschaft des LWB und dem Internationalen Lutherischen Rat, sich auch weiterhin für bessere Kommunikation und mehr Verständnis einzusetzen.

Im Hinblick auf ökumenische Dialoge und Kontakte verwies Noko unter anderem auf den zehnten Jahrestag der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre, der unter dem Thema „Glück“ stehen soll – womit zum Ausdruck gebracht werden sollte, wie die Botschaft von der Rechtfertigung von den Menschen

und der übrigen Schöpfung aufgenommen werde.

## Personalfragen

Noko sprach im Zusammenhang mit Finanz- und Personalfragen die wachsende Sorge an, dass der LWB in einer Reihe von Ländern, in denen die AWD tätig sei, seinen Status als gemeinnützige, von der Steuer befreite Organisation verlieren könnte. „Die Steuerbefreiung wird von den Regierungen nicht mehr automatisch gewährt und die Verhandlungen kosten viel Zeit und Kraft“, betonte er.

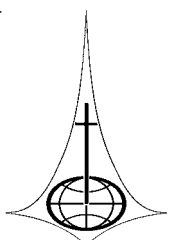
Obwohl die Zahl leitender MitarbeiterInnen in Genf relativ stabil geblieben sei, habe die Zahl der VerwaltungsmitarbeiterInnen stark abgenommen. Dies sei nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung der verbleibenden Stabsmitglieder geblieben, so Noko. Während es gelungen sei, ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen MitarbeiterInnen aus dem Norden und dem Süden sowie zwischen weiblichen und männlichen Stabsmitgliedern herzustellen, gebe das steigende Durchschnittsalter der MitarbeiterInnen in Genf und in den Aussenstellen Anlass zur Besorgnis. „Wir werden darüber nachdenken müssen, wie die Zahl junger Menschen im LWB-Sekretariat wieder angehoben und aufrechterhalten werden kann. Dies ist ein wichtiges Mittel der Heranbildung von Führungskräften in der lutherischen Gemeinschaft und in der ganzen ökumenischen Bewegung“, betonte der Generalsekretär.

Noko informierte den Rat ebenfalls über seine Absicht, seinen Dienst als LWB-Generalsekretär am 31. Oktober 2010 zu beenden. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Rat auf seiner Tagung in Tansania einen Sondierungsausschuss zur Suche seines/r Nachfolgers/in einrichten werde und bekräftigte seine Bereitschaft, alles in seiner Kraft Stehende zu tun, um für einen reibungslosen Übergang zu sorgen. Noko, der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Simbabwe ist, wurde 1994 vom Rat zum LWB-Generalsekretär ernannt und 2004 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

27. Juni 2008



Teilnehmende der LWB-Ratstagung in Arusha. © LWB/D.-M. Gröttsch





## Aussprache über Menschenhandel, Korruption und interreligiösen Dialog

Die Krise in Simbabwe, Korruption, Menschenhandel und interreligiöser Dialog waren einige der zentralen Themen, die die Delegierten auf der LWB-Ratstagung aus dem Bericht des Generalsekretärs aufgegriffen haben.

In seinem Bericht an den Rat hatte LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko am 26. Juni, darauf hingewiesen, dass das Thema der Tagung eine Aufforderung an die lutherische Kirche darstelle, ihre Rolle und ihr Handeln in einer Zeit der Krise zu hinterfragen. Unter Bezugnahme auf die Ansprache des LWB-Präsidenten hatte er festgestellt, dass die Krise sich nicht mehr nur als drohende Gefahr präsentiere, sondern mittlerweile bereits Realität sei.

Margareta Grape von der Schwedischen Kirche forderte das LWB-Leitungsgremium nachdrücklich auf, wirksame Massnahmen zu ergreifen, um einen Beitrag zur Beilegung der Krise in Simbabwe zu leisten. Die lutherischen Kirchen sollten alle verfügbaren kirchlichen und politischen Instrumente nutzen, um Menschen zu schützen, so Grape.

„Ich hoffe, wir verhalten uns Simbabwe gegenüber so, dass es wirklich etwas nützt“, betonte Grape. (siehe auch *Öffentliche Erklärung des LWB-Rates zur Situation in Simbabwe*: [www.lutheranworld.org/News/LWI/DE/2299.DE.html](http://www.lutheranworld.org/News/LWI/DE/2299.DE.html))

In seinem Bericht an den Rat hatte Noko erklärt, die Regierung in Simbabwe verfolge nach den verlorenen Wahlen Ende März die Absicht, das Land unregierbar zu machen. Er hatte betont, die Ratstagung in Afrika beinhalte die Chance wie auch die Verantwortung, über die Situation in Simbabwe zu sprechen, wo die Menschen das Vertrauen in ihre politische Führung verloren hätten.

„Wir haben die Verantwortung, nicht nur über die aktuelle Situation in Simbabwe zu sprechen, sondern auch darüber, wie es nach der Krise weitergehen kann. Aber wir müssen im Dialog bleiben. Wir können das nicht alleine tun“, lautete Nokos Antwort auf die Anmerkungen Grapes.

### Neue Formen der Sklaverei

LWB-Exekutivkomiteemitglied Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELKJHL) stellte fest, der Menschenhandel entwickle sich zu einer neuen Form der Sklaverei und Rekolonisierung.

„Der elementarste Begriff von Menschenwürde in allen religiösen Traditionen beinhaltet, dass Menschen keine beweglichen Waren sind, die ge- oder verkauft werden können. Und dennoch wächst alljährlich der illegale Handel mit Menschen, die über internationale Grenzen hinweg verschoben werden, wobei er auf nationaler Ebene wahrscheinlich sogar noch grössere Ausmasse annimmt“, hatte Noko in seinem Bericht erklärt.

### Interreligiöser Dialog

Bischof Younan ging ferner auf die Lage im Heiligen Land ein und betonte, ChristInnen müssten stärkere Präsenz in Jerusalem zeigen, da die Stadt ansonsten an ExtremistInnen verlieren ginge. Er schlug vor, den interreligiösen Dialog als Waffe im Kampf gegen Extremismus zu nutzen, insbesondere im Nahen Osten.

„Europa leidet, weil es nicht weiss, wie es mit den Muslimen und Musliminnen reden soll. Auch Afrika weiss dies nicht so genau und hat Probleme damit. Die Ökologie kann uns hier weiterhelfen, denn die Umwelt ist unser gemeinsames Anliegen“, erklärte er.

„Mir ist zutiefst bewusst, dass wir in Afrika bisher immer versucht haben, den Frieden allein als Christen und Christinnen zu bringen. Wir haben andere Gruppen vergessen. Wir sehen die Dinge als Christen und Christinnen. Aber neben uns gibt es andere, mit denen wir dieselbe Umwelt teilen“, antwortete Noko.

„Wir Lutheraner und Lutheranerinnen stehen in Beziehung mit Angehörigen des Islam. Der Klimawan-

del wirkt sich nicht nur auf Christen und Christinnen aus“, sagte der LWB-Generalsekretär und betonte die Notwendigkeit interreligiöser Zusammenarbeit wie zum Beispiel in der Interreligiösen Initiative für Frieden in Afrika (IFAPA).

### Korruption

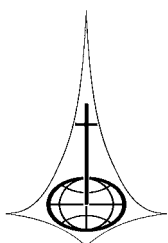
Der Jugenddelegierte Michel Ngoy Mulunda von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo erkundigte sich nach der Position des LWB zu staatlicher Korruption, die nach Aussage einiger Delegierter dazu geführt hat, dass die afrikanische Bevölkerung das Vertrauen in die politische Führungsschicht verloren hat.

„Die Korruption ist verantwortlich für die Lage in Afrika“, antwortete Noko. Die Tatsache, dass der Kontinent trotz der guten Absichten seiner Partner so schlechte Entwicklungsleistungen erbringe, sei das Ergebnis eines extrem schwierigen Zugangs zu Ressourcen.

Ratsmitglied Bischöfin Maria Jepsen von der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche sagte, der LWB werde in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Er sei nur in Genf präsent und der Rat werde nicht direkt einbezogen. Sie forderte mehr Transparenz in den Aktivitäten der Organisation.

Auf einer Pressekonferenz zu seinem Bericht erklärte Noko im Blick auf das Thema Homosexualität, dass der LWB im letzten Jahr einen Bericht von der von ihm ernannten Arbeitsgruppe Ehe, Familie und menschliche Sexualität entgegengenommen habe, der sehr substanzielle Informationen und Perspektiven zu diesem Thema enthalte. „Der Rat hat diesen Bericht in Gegenwart einiger der führenden Bischöfe und Bischöfinnen aus aller Welt entgegengenommen. Es wurde beschlossen, ihn an die Kirchen weiterzuleiten, mit der Bitte um Reflexion und Stellungnahme in fünf Jahren“, sagte Noko.

1. Juli 2008



# Lutherischer Weltbund erzielt Überschüsse in Haushaltsjahren 2006 und 2007

Globale Entwicklungen haben Konsequenzen für Finanzen und Arbeit des LWB

**Arusha (Tansania)/Genf (LWI)** – Aufgrund von Wechselkursgewinnen konnte der Lutherische Weltbund (LWB) seinen Koordinierungshaushalt für die Jahre 2006 und 2007 mit Überschüssen abschliessen. LWB-Schatzmeister Peter Stoll präsentierte in seinem Bericht an den LWB-Rat am Mittwoch, 25. Juni,



LWB-Schatzmeister Peter Stoll stellt seinen Bericht vor. © LWB/D.-M. Grötzsch

im nordtansanischen Arusha einen Überschuss von 1,2 Millionen US-Dollar (USD) für das Jahr 2006 sowie von 2,2 Millionen USD für 2007.

Neben 2006 sei auch 2007 „ein positives Jahr“, so Stoll. Alle LWB-Abteilungen hätten Überschüsse verzeichnen können: das Generalsekretariat 432.193 USD, die Abteilung für Theologie und Studien (ATS) 294.504 USD, die Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) 614.607 USD sowie die Abteilung für Weltdienst (AWD) 840.387 USD. Da die Jahresrechnung 2006 zum Zeitpunkt der letzten Ratstagung im März 2007 im schwedischen Lund noch nicht geprüft worden war, legte Stoll dem Rat die Jahresabschlüsse für 2006 als auch 2007 zur Genehmigung vor.

Neben dem Genfer Koordinierungshaushalt seien auch die Programm- und Projekthaushalte des LWB in den Jahren 2006 und 2007 zu meist ausgeglichen gewesen. In einigen Bereichen hätten sich Abschreibungen als notwendig erwiesen; 2006 in Höhe von 282.943 USD und 2007 in Höhe von 319.887 USD, berichtete Stoll.

## Folgen für weltweite LWB-Gemeinschaft

Als weltweite Gemeinschaft sei der LWB auch von globalen Entwicklungen betroffen, so Schatzmeister Stoll. Dies

gelte sowohl für deren Auswirkungen auf die Finanzlage des LWB als auch für Risiken in der praktischen Arbeit. Diese Einflüsse seien selten so stark gewesen, betonte Stoll. Insbesondere gelte dies für die sich stark verändernden Wechselkurse, was grossen Einfluss auf die Finanzentwicklung des LWB sowie

die Haushaltsplanungen habe.

Die globale Entwicklung der Wirtschaft habe aber auch entscheidenden Einfluss auf die Fähigkeit von Mitgliedskirchen, ihre Mitgliedsbeiträge zu zahlen und zur weltweiten Arbeit des LWB wie auch des LWB-Stiftungsfonds beizutragen, so Stoll.

Schmerzvoll sei darüber hinaus auch die Erfahrung, dass sich seit der LWB-Vollversammlung im Juli 2003 im kanadischen Winnipeg die Hürden zwischen dem globalen Süden und Europa gerade auch im Blick auf die Erteilung von Visa weiter vergrössert hätten. Dies habe auch direkte Folgen für Interviews im Zusammenhang mit Stabsstellen im Genfer LWB-Sekretariat.

## LWB-Gesamteinnahmen über 100 Millionen USD

Laut dem Bericht des LWB-Schatzmeisters beliefen sich die Gesamteinnahmen des LWB im Jahr 2007 auf 100,2 Millionen USD im Vergleich zu 91,4 Millionen USD im Vorjahr.

Die LWB-Gesamtausgaben summierten sich im Jahr 2007 auf 96,8 Millionen USD im Vergleich zu 88,1 Millionen USD im Jahr 2006. Circa 80 Prozent der Mittel seien zweckgebunden für die Arbeit der AWD bereitgestellt worden, so der LWB-Schatzmeister.

Mit Blick auf die Reserven des LWB berichtete Stoll, dass die Rücklagen, über die der LWB frei verfügen könne, bis Ende 2007 auf 20,8 Millionen USD angestiegen seien. Obwohl die Zielmarke für die Reserven 15 Millionen USD betrage, sei „die Lage nicht ganz so gut, wie es auf den ersten Blick aussieht“. Das seit langem bestehende Renovierungsdefizit des vom LWB verwalteten Auguste Victoria-Krankenhauses (AVH) auf dem Ölberg in Ost-Jerusalem belaufe sich nach wie vor auf 5,6 Millionen USD. Ferner gebe es noch anhängige Steuerstreitigkeiten in AWD-Länderprogrammen.

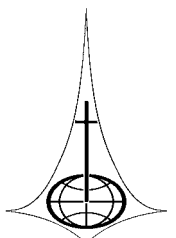
## Mitgliedsbeiträge

Stoll erinnerte in seinem Bericht daran, dass die KirchenleiterInnen auf der letzten Ratstagung im März 2007 im schwedischen Lund ihre Verpflichtung zur Zahlung der fairen Mitgliedsbeiträge bekräftigt hätten. Die Beitragseinnahmen seien in diesem Jahrzehnt kontinuierlich gestiegen. 2007 hätten sich die Mitgliedsbeiträge auf 3,2 Millionen USD belaufen, wobei diese Steigerung teilweise auf die Aufwertung des Euro zurückzuführen sei.

Rund 70 Prozent der Mitgliedskirchen zahlten laut Stoll Mitgliedsbeiträge. Allerdings gebe es immer noch zu viele Mitgliedskirchen, die nicht einmal einen Teil ihres Mitgliedsbeitrags zahlten, kritisierte der LWB-Schatzmeister. Einige Mitgliedskirchen hätten aber ihre Zahlungen auf das Niveau des für sie als fair erachteten Beitrags angehoben. Es bleibe jedoch noch viel zu tun, um bis 2010 die Zielmarke von 90 Prozent zu erreichen.

## Devisenmanagement ist entscheidend

Stoll betonte in seinem Bericht an den Rat, dass es von zentraler Bedeutung sei, „die verschiedenen



Devisenströme und Aktiva so zu verwalten, dass Kursverluste minimiert und Zinsgewinne zugleich maximiert werden.“ Dies beruhe darauf, dass die LWB-Einnahmen vorrangig auf Euro (EUR), USD, Schwedischen Kronen, Dänischen Kronen, Norwegischen Kronen und Schweizer Franken (CHF) beruhen. Die Ausgaben erfolgten hauptsächlich in USD, EUR sowie CHF.

Der LWB-Schatzmeister verwies in diesem Zusammenhang auf den kumulierten Überschuss resultierend aus Kursgewinnen/-verlusten in Höhe von fünf Millionen USD für die Jahre 2001 bis 2007. Dieser habe de facto einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, „dass der Haushalt stabilisiert und die bedauerlichen Programm-/Projektbeschreibungen gedeckt werden konnten. Es ist uns sogar gelungen, die Reserven zu erhöhen.“ Sobald der USD jedoch steigen werde, sei der LWB unweigerlich mit Kursverlusten konfrontiert. Es müsse dann versucht werden, die negativen Auswirkungen des stärkeren Dollars zu minimieren.

### **A-Haushalt besser als Prognose**

Der A-Haushalt befinde sich gegenwärtig in einer besseren Lage, als dies

vor drei Jahren prognostiziert worden sei, so Stoll. Dies sei insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Unterstützung durch die deutschen Kirchen nicht so stark zurückgegangen sei, wie dies damals angenommen worden war. Die finanzielle Lage der deutschen Kirchen habe sich in den letzten zwei Jahren dank des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland verbessert.

Für das Jahr 2009 prognostizierte Stoll vorläufig einen ausgeglichenen A-Haushalt. Es werde jedoch viel davon abhängen, wie sich der CHF, der EUR sowie der USD entwickelten.

### **Elfte Vollversammlung**

Im Blick auf die Elfte LWB-Vollversammlung im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) berichtete Stoll, dass zum Jahresende 2007 Beiträge zur Vollversammlung in Höhe von 1,2 Millionen USD eingegangen seien. In der aktuellen Prognose werde von einem Gesamteinnahmenhaushalt von 2,15 Millionen USD ausgegangen. Im Jahr 2004 hatte der Rat einen Haushaltsrahmen für die Elfte Vollversammlung von 2,3 Millionen USD gebilligt. Der Ausgabenhaushalt müsse nun der Einnahmenprognose angepasst werden, so Stoll, der zur im Jahr 2010 gastgebenden

Evangelischen Landeskirche in Württemberg gehört. Der LWB-Schatzmeister machte auch in diesem Zusammenhang auf erhebliche Währungsrisiken aufmerksam.

### **Internationale Standards**

Die LWB-Jahresrechnung 2007 sei zum ersten Mal nach den Internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) vorbereitet worden, so Stoll in seinem Bericht. Nach einer dreijährigen Anpassungszeit der Konten und Systeme, sei der LWB jetzt in der Lage, allen Partnern eine Rechnungslegung nach international anerkannten Standards vorzulegen. Stoll ist zuversichtlich, dass dies die Glaubwürdigkeit des Genfer LWB-Sekretariats stärken werde.

Mit Blick auf das Thema der Rats-tagung forderte der LWB-Schatzmeister, darüber zu diskutieren, „wie weit wir selbst mit unserem Verhalten das Klima belasten“. Stoll regte an, für alle Flüge von LWB-MitarbeiterInnen und -VertreterInnen in CO<sub>2</sub>-Ausgleichsprojekte zu investieren. Denkbar wäre auch, diesen Ausgleich mit einer Solaranlage auf dem Dach des Ökumenischen Zentrums in Genf oder mit Projekten in AWD-Länderprogrammen zu erreichen.

25. Juni 2008

## **Theologische und organisatorische Implikationen für Erneuerung des LWB**

### **Bischof Raymond Schultz legt Bericht des LWB-Erneuerungsausschusses vor**

**Arusha (Tansania)/Genf (LWI)** – Der Erneuerungsausschuss des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat dem LWB-Rat auf seiner Tagung in Arusha seinen zweiten vorläufigen Bericht mit einer Zusammenfassung der Vorschläge für eine Erneuerung des LWB vorgelegt.

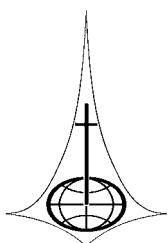
Der Vorsitzende des Ausschusses, Bischof Raymond Schultz von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kanada, erklärte bei der Vorstellung des Berichts, der Erneuerungsprozess zielen darauf ab, Mittel und Wege zu finden, wie das gemeinsame Leben und die gemeinsame Arbeit der lutherischen Gemeinschaft so

gestaltet werden könnten, dass alle Kirchen und ihre missionarischen und diakonischen Einrichtungen Verantwortung für die gemeinsamen Aufgaben übernehmen.

Der vorläufige Bericht ist in drei Kapitel unterteilt, die den theologischen Grundlagen, den Prinzipien der „governance“ und der Leitung des Sekretariats gewidmet sind. Er enthält eine Zusammenfassung der Antworten auf eine Reihe von Fragen, die an die LWB-Mitgliedskirchen und Partnereinrichtungen mit der Bitte um Reflexion und Stellungnahme gerichtet worden waren.

Mit Hilfe der Fragen sollte geklärt werden, auf welcher Basis die lutherische Gemeinschaft aufbaut und was sie zusammenhält; welche Beziehungen die Kirchen untereinander haben, ob sie die zwischen ihnen bestehenden Unterschiede respektieren und ihre Bedürfnisse und Freuden miteinander teilen; wie Konflikte überwunden, Diskriminierung vermieden und Isolation und Spaltung entgegengewirkt werden könne; und ob die Mitglieder auf die Stabilität und Beständigkeit der lutherischen Gemeinschaft zählen können.

Der Ausschuss, der vom Rat ernannt worden war, hielt seine erste





Tagung im Januar 2007 ab und legte dem Rat seinen ersten Bericht im März 2007 vor. Auf seiner zweiten Tagung im August 2007 konzentrierte er sich auf die Vorbereitung eines Berichts mit vorläufigen Empfehlungen für eine Erneuerung des LWB. Dieser Bericht wurde den Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen im Januar 2008 mit der Bitte um Stellungnahme zugesandt.

Auf einer dritten Tagung im April 2008 prüfte der Ausschuss die eingegangenen Stellungnahmen – von 13 Mitgliedskirchen, zwei Partnerorganisationen, einem Nationalkomitee (dem deutschen LWB-Nationalkomitee, dem 13 Mitgliedskirchen angehören) sowie der Region Nordische Länder, die ebenfalls eine grosse Mitgliedschaft vertritt. Schultz stellte in seinem Bericht fest, der Ausschuss sei „etwas enttäuscht über die vergleichsweise geringe Zahl der eingegangenen Stellungnahmen“.

Der Ausschussvorsitzende erklärte, die Antworten seien in drei Kategorien eingeteilt und geprüft worden: allgemeiner Konsens, allgemeiner Dissens, offene Fragen. Zu den Bereichen, in denen allgemeiner Dissens bestehe, gehörten die Namensänderung der Gemeinschaft und ihres Sekretariats, Änderungen in den

Stellenbezeichnungen sowie die Verlegung des Sekretariats. In Bereichen, in denen allgemeiner Konsens herrsche, habe der Ausschuss das Gefühl gehabt, Empfehlungen aussprechen zu können, die auch im vorläufigen Bericht enthalten seien, während er für die Bereiche, in denen es allgemeinen Dissens oder grosse Meinungsunterschiede gebe, keine Vorschläge unterbreite.

Der Ausschuss skizziert in dem vorläufigen Bericht grundlegende Aussagen und Fragen zum Wesen des LWB als einer Gemeinschaft wie auch zur LWB-Verfassung und ihrer Aktualisierung und beschäftigt

sich mit den ekklesialen Aspekten der Vollversammlung und des Rates. Er umreißt seine Vision für die LWB-Vollversammlung und den Rat, die Rolle und Zusammensetzung des Exekutivkomitees, die Funktion seiner Amtsträger/innen – des/der Präsidenten/in, des/der Schatzmeisters/in und des/der Vizepräsidenten/in – und des/der Generalsekretärs/in. Der Bericht schliesst mit Anregungen, wie der weitere Weg aussehen könnte.

Bischof Schultz definierte die Kirche als „Geschehen, das sich im gesprochenen und sichtbaren Wort, der Verkündigung des Evangeliums, und der sakramentalen Feier vollzieht“. Der Ausschussvorsitzende erklärte, der Ausschuss schlage strukturelle Beziehungen vor, die aus der Gemeinschaft erwachsen, statt irgendeines „freischwebenden – säkularen oder kirchlichen – Organisationsmodells“, denn die Strukturen seien „im lutherischen

Selbstverständnis nicht vorgeschrieben“.

Der Ausschuss spricht sich in seinem Bericht für eine Reduzierung der Zahl der Ratsmitglieder aus, stellt jedoch fest, dass weitere Rücksprachen nötig seien, bevor eine faire Verteilung der Sitze möglich sei. Ferner schlägt er vor, die AmtsträgerInnen sollten ihre

Sitzungen aus Kostengründen künftig als Unterausschuss des Rates abhalten. Zwecks Kostensenkung empfiehlt er ferner die Schaffung eines einzigen Ausschusses für Projekte und Programme, die Zusammenlegung von Theologie und ökumenischen Angelegenheiten und die Reduzierung der administrativen Arbeitsbelastung des/der Präsidenten/in.

Er betonte, das Sekretariat müsse als „öffentliches Gesicht“ der Gemeinschaft fungieren, und schlug Veränderungen in der gegenwärtigen Struktur des Sekretariats vor. So sollten in der Verwaltung der

Abteilungen für Weltdienst (AWD) sowie Mission und Entwicklung (AME) grössere Umstrukturierungen durchgeführt werden, mit dem Ziel, effektive Partnerschaft in der Missions- und Entwicklungsarbeit zu ermöglichen; Theologie, ökumenische Angelegenheiten und ökumenische Forschungsarbeit zusammenzubringen und globale öffentliche Themen sowie Anliegen miteinander zu verknüpfen.

Der Ausschuss habe sich zwar nicht mit den finanziellen Implikationen für die Zukunft des LWB beschäftigt, so Schultz, beabsichtige aber, eine nachhaltige und finanziell tragbare Organisation des LWB zu empfehlen. Die nächsten Tagungen des Ausschusses seien auf Januar und August 2009 anberaunt, und der Ausschuss plane, dem Rat auf seiner Tagung im Oktober 2009 einen abschliessenden Bericht vorzulegen.

Der Rat ersuchte den Erneuerungsausschuss, die von den sieben Programmausschüssen vorgelegten Empfehlungen zum Erneuerungsprozess entgegenzunehmen und „alle Stellungnahmen und Empfehlungen (in seiner weiteren Arbeit) ernsthaft in Betracht zu ziehen“.

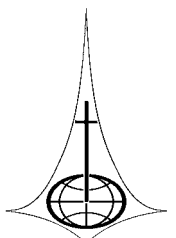
Die Programmausschüsse sprachen sich unter anderem für eine aktive und signifikante Beteiligung der LWB-Mitgliedskirchen am Erneuerungsprozess aus und betonten die Notwendigkeit, theologische und ökumenische Arbeit miteinander zu verbinden und komplementär zu gestalten.

Ein weiteres Anliegen war, das humanitäre und entwicklungspolitische Engagement der LWB-Gemeinschaft weltweit als wichtigen Arbeitsbereich beizubehalten. Ferner müssten AWD, AME und die Mitgliedskirchen im diakonischen Bereich eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen. Es wurde vorgeschlagen, die programm- und projektbezogene Kommunikationsarbeit mit den Kommunikationsdiensten zusammenzulegen, um einen ganzheitlicheren Ansatz in der Kommunikation zu verwirklichen.

1. Juli 2008



Der Vorsitzende des Erneuerungsausschusses, Bischof em. Raymond Schultz aus Kanada. © LWB/D.-M. Gröttsch



## ENTSCHEIDUNGEN DER RATSTAGUNG – HIGHLIGHTS

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Entscheidungen der LWB-Ratstagung. Den vollständigen Wortlaut der LWI-Beiträge finden Sie online unter: [www.lutheranworld.org/Ratstagung/2008/20080630-Rat.html](http://www.lutheranworld.org/Ratstagung/2008/20080630-Rat.html)

### LWB-Rat fordert unverzüglichen Friedensprozess in Simbabwe

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat eindringlich dazu aufgerufen, unverzüglich einen Friedensprozess in Simbabwe ins Leben zu rufen. In diesen Prozess sollten alle Beteiligten in Simbabwe, alle örtlichen Organisationen sowie die internationale Staatengemeinschaft eingebunden werden, so die Ratsmitglieder in einer Öffentlichen Erklärung am Donnerstagabend, 26. Juni, in Arusha (Nordtansania). Der LWB stehe bereit, die Menschen in Simbabwe beim Wiederaufbau ihrer Nation zu unterstützen und ihre betrogenen Hoffnungen auf ein Leben in Würde und Gerechtigkeit wiederherzustellen, betonte der LWB-Rat.

Die internationale Gemeinschaft habe bei dieser Krise ein legitimes Interesse sowie eine wichtige Rolle zu spielen. Die Welt dürfe nicht untätig dabei zuschauen, wie in Simbabwe eine menschliche Katastrophe entstehe, so wie sie dies während des Genozids in Ruanda getan habe, betonten die Ratsmitglieder.

Der LWB-Rat begrüßte ausdrücklich, dass sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UN) endlich der Krise in Simbabwe annehme und einstimmig eine Erklärung verabschiedet habe.

Das Ergebnis der für Freitag, 27. Juni, geplanten Stichwahl um das



*Teilnehmende an einer Sondersitzung des LWB-Rates zur kritischen Situation in Simbabwe. Intention dieser Sitzung aus aktuellem Anlass war die Verabschiedung einer Öffentlichen Erklärung der LWB-Ratsmitglieder.  
© LWB/D.-M. Grätzsch*

Präsidentenamt in Simbabwe, dürfe keinesfalls von der weltweiten Gemeinschaft anerkannt werden, so der LWB-Rat in seiner Erklärung.

Die Unfähigkeit der Regierung Simbawes, die politische Gewalt zu stoppen, sowie ihre offensichtliche Mittäterschaft in der gegenwärtigen Unterdrückung, stelle die Legitimität dieser Regierung insgesamt in Frage.

Die LWB-Ratsmitglieder prangerten insbesondere die systematische, organisierte sowie politisch motivierte Einschüchterung und Gewalt an, durch

die die gegenwärtige Regierung anstrebe, ihre Macht zu sichern.

Die Angriffe auf die Menschen in Simbabwe, die von ihrem demokratischen Recht Gebrauch machten, stünden dem ursprünglichen Streben nach der Freiheit Simbawes von kolonialer Herrschaft diametral entgegen, so die Ratsmitglieder.

Den vollständigen Wortlaut der Öffentlichen Erklärung des LWB-Rates finden Sie auf der LWB-Webseite: [www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org)

### Logo für Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart vorgestellt

Auf der LWB-Ratstagung wurde am Samstag, 28. Juni, erstmals das neu gestaltete Logo für die Elfte LWB-Vollversammlung im Jahr 2010 präsentiert. Die gastgebende Evangelische Landeskirche in Württemberg hatte zusammen mit einer Agentur das Logo entworfen. Die Vollversammlung ist das oberste Entscheidungsorgan des LWB. Die Elfte Vollversammlung findet vom 20. bis 27. Juli 2010 in Stuttgart statt.

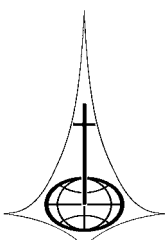
Nach einer ersten Runde, in der sechs Agenturen Entwürfe einreichten, wurden weitere Agenturen

beauftragt, neue Entwürfe vorzulegen. Zusammen mit dem LWB-Generalsekretariat in Genf kam es dann in Abstimmung mit dem Planungsausschuss zur Nominierung des Vorschlags der Agentur Leonhardt & Kern aus Ludwigsburg (Deutschland), der in Arusha den LWB-Ratsmitgliedern vorgestellt wurde.

Jugendratsmitglied Abigail Zang Hoffman von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) berichtete im Namen des 14-köpfigen Planungsausschusses für die Vollver-

sammlung über die Entwicklung des Logos und stellte die Interpretation der Agentur vor.

So zeigt das neue Logo in der Mitte ein Kreuz, umgeben von einer aufbrechenden Knospe. Es ist in freundlicher grüner Farbe gehalten und wird umrahmt vom Thema der Elften Vollversammlung: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Diese Bitte des Vaterunsers wurde mit wenigen Pinselstrichen klar und deutlich umgesetzt. Die geschwungene Form des Kreuzes soll deutlich machen, dass der christliche Glaube



nichts Statisches, sondern etwas Lebendiges ist. Mit einer leichten Krümmung nach oben soll die Auferstehungshoffnung symbolisiert werden.

Die aufbrechende Knospe soll Sinnbild sein für alles, was wächst auf der Erde, ganz besonders aber für alles Getreide, das dazu dient, die Menschen mit täglicher Nahrung zu versorgen. Bewusst wurde die Getreideknospe gewählt, um von der Engführung auf „Brot“ wegzukommen, denn für die Mehrzahl der Mitglieder lutherischer Kirchen weltweit ist Reis das Hauptnahrungsmittel.

Das Freundliche und Mutmachende des Logos soll aber auch ein Hinweis auf die Freundlichkeit Gottes sein, der im Abendmahl in Brot und Wein den Menschen nahekommt. Die Delegierten der Ratstagung nahmen das neue Logo mit grosser Zustimmung auf und ermutigten dazu, es bald und rechtzeitig weltweit bekannt zu machen.

Die Ratsmitglieder wurden von Zang Hoffmann weiterhin darüber informiert, dass der Planungsausschuss sich mit dem Thema der Vollversammlung dahingehend beschäftigt habe, wie es den Regionen helfen könne, Armut als die zentrale diakonische Herausforderung der heutigen Zeit in den Mittelpunkt zu stellen. Zu einem frühen Zeitpunkt soll-



Jugendratsmitglied Abigail Zang Hoffman aus den USA berichtete im Namen des Planungsausschusses für die Vollversammlung 2010. © LWB/D.-M. Grätzsch



Logo der LWB-Vollversammlung 2010. © LWB

len Anliegen aus den Regionen benannt werden, die als Unterthemen behandelt werden könnten. Das Thema verweise auf die prophetische Stimme der Kirche und bringe zum Ausdruck, dass dieser

Teil des grundlegenden Engagements für ein Leben in Gerechtigkeit und Würde sei, so der Bericht des Ausschusses.

Die Ratsmitglieder wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Materialien für die kommende Vollversammlung rechtzeitig den Mitgliedskirchen und Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aus Spargründen schlug der Planungsausschuss vor, die Veröffentlichung des vollständigen LWB-Sechsjahresberichts nur in englischer Sprache zu realisieren, wobei diese Publikation Zusammenfassungen auf Deutsch, Französisch und Spanisch enthalten soll. Weiterhin soll das Studienmaterial zur Vollversammlung in mehreren Teilen veröffentlicht werden. Dieses Material wird in vier Sprachen erscheinen. Die Publikation „Vollversammlung aktuell“ soll als Beilage zur Lutherischen Welt-Information publiziert werden. Grundvoraussetzung für diese Konzeption sei, so Zang Hoffmann, dass alle Vollversammlungspublikationen in digitalisierter Form auf der noch zu entwickelnden Vollversammlungswelt-Information Webseite zur Verfügung stehen.

In der Aussprache zum Bericht des Planungsausschusses regte Riikka Myllys aus Finnland an, bei der Vollversammlung auch das Thema „Mitgliederverlust in den europäischen und nordamerikanischen Kirchen“ anzusprechen. Der palästinensische Bischof Dr. Munib A. Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land bat darum, im Rahmen der Vollversammlung Migrationsprobleme in Europa und das Verhältnis der lutherischen Kirchen zu MuslimInnen im Besonderen zu thematisieren.

Das Logo der Elften LWB-Vollversammlung 2010 steht auf der LWB-Webseite zur Verfügung:

[www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org)

## Zahl der LWB-Mitgliedskirchen steigt auf 141 weltweit

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung in Arusha am Samstag, 28. Juni, eine neue Mitgliedskirche aufgenommen. Damit gehören 141 Mitgliedskirchen in 79 Ländern weltweit mit insgesamt rund 68,3 Millionen Mitgliedern zum LWB.

Die Mitglieder des LWB-Rates entschieden auf Empfehlung des Ständigen Ausschusses für Mitgliedschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirche des Kongo mit 3.115 Mitgliedern volle Mitgliedschaft im LWB zu gewähren. Die Zahl der Mitglieder, die zu LWB-Mitgliedskirchen gehören, steigt damit auf insgesamt 68.325.414. Vor Auf-

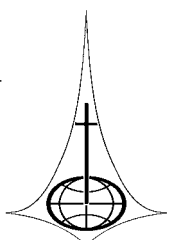
nahme der neuen Mitgliedskirche gehörten 140 Kirchen in 78 Ländern mit 68.322.299 Mitgliedern zum LWB.

### Evangelisch-Lutherische Kirche des Kongo

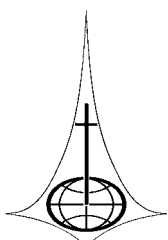
Die Evangelisch-Lutherische Kirche des Kongo (ELKK) wurde 1985 von lokalen Predigern im Kongo gegründet. 1991 wurde sie offiziell bei der kongolesischen Regierung eingetragen. Zunächst wurde die Kirche von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Kameruns (Eglise évangélique luthérienne

du Cameroun – EELC), die seit 1971 zum LWB gehört, begleitet und ihre Pfarrer im EELC-Seminar in Meiganga (Kamerun) ausgebildet. Sie trat 1990 der Lutherischen Gemeinschaft in Zentral- und Westafrika (LUCCWA) als assoziiertes Mitglied bei und erhielt 2002 die volle Mitgliedschaft.

Die ursprüngliche Bewerbung um LWB-Mitgliedschaft aus dem Jahr 2002 wurde zunächst zurückgestellt und die Kirche dazu angehalten, ihre Leitungsstrukturen und verschiedene Aspekte ihres Dienstes zu stärken. Seitdem wurde die ELKK von LUCCWA







begleitet und erhielt direkte Unterstützung von der EELC und der Lutherischen Brüderkirche Kameruns, die seit 1992 ebenfalls Mitglied des LWB ist. Die LUCCWA-Vollversammlung in Accra (Ghana) im Dezember 2007 befürwortete die Bewerbung der ELKK um Mitgliedschaft im LWB.

Die Hauptaktivitäten und Programme der neuen LWB-Mitgliedskirche liegen insbesondere in der Evangelisation und in Einsätzen in städtischen und ländlichen Gebieten, in Bibelarbeit, Christenlehre, Ausbildungsseminaren für Laien, Kindergottesdiensten sowie in landwirtschaftlichen Aktivitäten zur Einkommensschaffung und der

Ausbildung von Mitarbeitenden der Kirche. Die ELKK ist seit 1995 Mitglied des Nationalen Rates christlicher Kirchen im Kongo.

Die Vorsitzende des Ständigen Ausschusses für Mitgliedschaft, Pfarrerin Claudia Schreiber von der Lippischen Landeskirche [Lutherische Klasse], berichtete dem Rat, der Ausschuss sei darüber informiert worden, dass die Litauische Evan-



*Pfrin. Claudia Schreiber aus Deutschland, Vorsitzende des Ständigen Ausschusses für Mitgliedschaft. © LWB/D.-M. Grötzsch*

gelisch-Lutherische Kirche in der Diaspora, die ihren Sitz in den USA hat, am 19. Mai 2007 in Chicago (USA) die Entscheidung getroffen habe, sich mit ihrer Mutterkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens, zu vereinigen. Die Entscheidung muss noch von der Synode der litauischen Kirche im Juli 2008 in Taurage (Litauen) ratifiziert werden.

## Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte

### Klimawandel

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung in Arusha die Mitgliedskirchen dazu aufgerufen, sich im Bereich Klimawandel verstärkt theologisch und ethisch mit den Folgen des menschlichen Eingreifens in die Natur auseinanderzusetzen. Menschen sollten eher als „Mitgeschöpfe“ mit moralischer Urteilskraft denn als „Mitschöpfer“, die Vorrechte einfordern können, betrachtet werden, so die Ratsmitglieder am Montag, 30. Juni. Der Rat regte weiter dazu an, von indigenen Bräuchen und traditioneller Weisheit zu lernen, um als Teil der Schöpfung ein nachhaltiges Leben zu führen.

Die Ratsmitglieder riefen dazu auf, „den Mitgliedskirchen die dramatische Dringlichkeit und noch nie da gewesene Größenordnung der Herausforderung des Klimawandels und die Bedrohung, die er für die gesamte Menschheit und alle Geschöpfe der Erde darstellt, vor Augen (zu) führen.“

Der Generalsekretär, die LWB-Mitgliedskirchen und die LWB-Länderprogramme wurden dazu aufgerufen, sich verstärkt mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Entwicklung und Armut in den schwächsten

Gemeinschaften auseinanderzusetzen. Weiterhin sollen wirksame nationale und internationale Massnahmen für eine Anpassung und Abschwächung des Klimawandels gefördert werden.

### Konflikt zwischen Israelis und PalästinenserInnen

Die LWB-Ratsmitglieder haben sich gegen jegliche Versuche ausgesprochen, die politischen Streitigkeiten zwischen Israelis und PalästinenserInnen gewaltsam zu lösen. Der Rat ermutigte das palästinensische Volk, seine Spaltungen zu überwinden und eine vereinte Strategie für Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit und einen pluralistischen Staat zu verfolgen.

Weiterhin würdigte der Rat die aktuellen Verhandlungen zwischen der israelischen Regierung und der palästinensischen Vertretung. Führungspersonlichkeiten beider Seiten wurden ermutigt, diese Gespräche weiterzuverfolgen, um letztlich eine Zweistaatenlösung und ein gemeinsames Jerusalem zu beschliessen.

Die Ratsmitglieder brachten ihre tiefe Besorgnis über die Auswirkungen der anhaltenden Expansion der

Siedlungen und den Bau der Trennmauer in den besetzten Gebieten zum Ausdruck, die weiterhin ein Hindernis für den Vertrauensaufbau auf beiden Seiten darstellten.

### Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Der LWB-Rat hat die Unterstützung des LWB und seiner Mitgliedskirchen für die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) enthaltenen Prinzipien bekräftigt. Diese Prinzipien stellen den bahnbrechenden Ausdruck der modernen internationalen Menschenrechtsgesetzgebung und das zentrale Mittel für die Förderung und den Schutz der Menschenwürde dar, so die Ratsmitglieder.

Die LWB-Mitgliedskirchen wurden vom LWB-Rat ermutigt, den 60. Jahrestag der Annahme der AEMR in Gebet, Liturgie, Predigt, Lehre und anwaltschaftlichen Aktionen zu würdigen. Das Jubiläumsjahr, das seinen Höhepunkt am 10. Dezember 2008 findet, soll als Gelegenheit genutzt werden, um über eine Verbesserung des Dienstes im Bereich der Menschenrechte nachzudenken, insbesondere durch Aufklärungs- und Bildungsaktivitäten.

### Ruanda

Der Rat würdigte weiterhin die Arbeit des Internationalen Strafge-



*Pfr. Dr. David Pfrimmer aus Kanada berichtet im Namen des Programmausschusses für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte. © LWB/D.-M. Grötzsch*

richtshofs für Ruanda (ICTR). Der ICTR schaffe Gerechtigkeit für die Opfer des Genozids im Jahr 1994 in Ruanda, dem schätzungsweise bis zu einer Million Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Strafgerichtshof in Arusha erweitere das Völkerrecht in Bezug auf Genozid und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit und befasse sich mit dem Problem der Straffreiheit für solche Verbrechen.

Die Bitte des ICTR um eine Ausweitung seines Mandats zur Erfüllung seiner wertvollen Arbeit wurde vom LWB-Rat unterstützt.



Abstimmung im Plenum der LWB-Ratstagung. © LWB/D.-M. Grötzsch

## Reisebeschränkungen aufgrund von HIV

Der LWB-Rat machte auf Anregung des Programmausschusses für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte darauf aufmerksam, dass in etwa 70 Ländern Reise- und Einreisebestimmungen existierten, die explizit oder de facto Menschen mit HIV oder AIDS diskriminierten.

Die LWB-Mitgliedskirchen wurden ermutigt, sich für die Streichung dieser diskriminierenden Bestimmungen zu engagieren und andere Beispiele für die Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS zu verurteilen.

## Situation simbabwischer Flüchtlinge

Grosse Besorgnis haben die Ratsmitglieder hinsichtlich der Situation simbabwischer Flüchtlinge zum Ausdruck gebracht. Den Nachbarstaaten Simbawes, die Flüchtlinge aufgenommen haben, wurde für ihre Gastfreundschaft gedankt.

Die LWB-Abteilung für Weltdienst (AWD) wurde vom Rat aufgefordert, mögliche Massnahmen in Betracht zu ziehen, durch die simbabwischen Flüchtlingen in Südafrika und in anderen Gastländern, in denen die AWD über eigene

oder assoziierte Länderprogramme verfüge, besser geholfen werden könne.

Der Rat forderte weiterhin LWB-Präsident Bischof Mark S. Hanson auf, einen Pastoralbrief an die Kirchenleitenden in Simbabwe zu senden, LWB-Generalsekretär Noko wurde beauftragt, schriftlich beim Vorsitz der Afrikanischen Union, bei Staats- und Regierungschefs in Afrika sowie der ökumenischen Gemeinschaft in Afrika um regionales Handeln zu werben, um das leidende simbabwische Volk zu schützen und die Rückkehr zu echter Demokratie zu fördern.

## ACT International – ACT Entwicklung

Der LWB-Rat dafür ausgesprochen, dass sich das LWB-Sekretariat sowie die LWB-Mitgliedskirchen auch weiterhin aktiv für die Schaffung eines Bündnisses aus ACT International und ACT Entwicklung einsetzen. Die Ratsmitglieder würdigten die Anstrengungen, ACT International und ACT Entwicklung zu einem ACT-Bündnis zu vereinigen. Es müsse in diesem Prozess sichergestellt werden, dass die Kirchen und ihre Dienste und Werke sich voll und ganz mit dem zusammengelegten ACT-Bündnis identifizieren können, so der Rat.

Der LWB-Generalsekretär wurde vom Rat beauftragt, die gemeinsamen Exekutivausschüsse von ACT International sowie ACT Entwicklung aufzufor-

dern, eine Vertretung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und des LWB in der Leitungsstruktur des neuen Bündnisses sicherzustellen und dafür zu sorgen, dass die Kriterien für die Mitgliedschaft im neuen ACT-Bündnis kleineren Kirchen Zugang und Beteiligung ermöglichen. ÖRK und LWB sind Gründungsmitglieder von ACT International, einem weltweiten Netzwerk von protestantischen und orthodoxen Kirchen und Hilfsorgani-

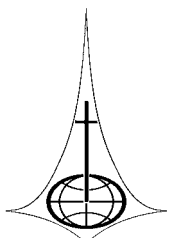


Pfr. Dr. Emmanuel Grantson aus den USA stellt den Bericht des Programmausschusses für Weltdienst vor. © LWB/D.-M. Grötzsch

sationen, das weltweit Katastrophen- und Nothilfe leistet.

Weiterhin machten die LWB-Ratsmitglieder darauf aufmerksam, dass ein Zusammenschluss von ACT International und ACT Entwicklung aufgrund der damit verbundenen rechtlichen Konsequenzen einen Beschluss des LWB-Rates als Gründungsmitglied von ACT International erforderlich mache. Möglich sei

dies voraussichtlich auf der nächsten LWB-Ratstagung im Oktober 2009.



## Mission und Entwicklung

### Verhaltenskodex gegen Bestechlichkeit

Die LWB-Ratsmitglieder haben sich dafür ausgesprochen, dass der LWB im Hinblick auf Bestechlichkeit in einen ökumenischen Prozess eintreten soll, um einen Verhaltenskodex gegen Bestechlichkeit einzuführen.

Im Hinblick auf das LWB-Selbstverständnis als einer Kirchengemeinschaft hat sich der Rat dafür ausgesprochen, dass das Genfer Sekretariat verstärkt Themen wie Gottesdienst und Spiritualität in die programmatischen Aktivitäten einbinden soll. Der Rat folgte damit einer Empfehlung des Programmausschusses für Mission und Entwicklung.

Der Programmausschuss informierte die Ratsmitglieder darüber hinaus über in einigen Mitgliedskirchen aufgetretene Konflikte. So habe es Konflikte in der Evangelischen Kirche in der Republik Kroatien, in der Lutherischen Kirche auf den Philippinen und in der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo gegeben. Der Programmausschuss drückte seine Anerkennung im Hinblick auf die Rolle der Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) in der Bearbeitung

dieser Konflikte aus und bestätigte die Bearbeitung von Konflikten als eine wichtige Aufgabe der Abteilung.

### Sambia

Weiterhin wurde dem Rat von AME-Direktor Pfr. Dr. Kjell Nordstokke ein Bericht zum „Vorgehen von Missionsorganisationen“ vorgelegt. In dem Bericht schlägt die AME ein Prozedere für den Austausch von wichtigen Informationen vor, um „schädliche Vorgehensweisen von Missionsorganisationen“ zu vermeiden, die zu Konflikten innerhalb der lutherischen Kirchengemeinschaft führen könnten.

Nordstokke informierte den Rat, dass das LWB-Exekutivkomitee im Dezember

2007 seine Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht hatte, dass der Finnische Lutherische Evangeliumsverein (Suomen Luterilainen Evankeliumiyhdistys – SLEY), der zu den anerkannten Missionsorganisationen der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands gehört, „in kirchenspaltender Weise“ in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Sambia tätig sei. Nordstokke berichtete weiter,

eine Evaluierung der Entwicklungen, auf deren Grundlage das Exekutivkomitee seine Stellungnahme abgegeben habe, sei zu dem Ergebnis gekommen, dass die Leitung der Lutherischen Gemeinschaft im südlichen Afrika (Lutheran Communion in Southern Africa – LUCSA) begründeten Anlass zur Besorgnis angesichts der Aktivitäten von SLEY in Sambia habe. Gleichzeitig teilte Nordstokke mit, SLEY habe vor kurzem die Bereitschaft signalisiert, im Rahmen eines Besuchs im LWB-Sekretariat die Situation zu klären.

In dem Bericht der AME wird die Tatsache betont, dass die Missionspartner aus dem Norden normalerweise „die Verantwortung für die bilaterale Zusammenarbeit mit LWB-Mitgliedskirchen in der südlichen Hemisphäre tragen“. In Fällen, wo Missionsorganisationen theologische Positionen vertreten, die Spannungen oder gar Konflikte auslösen könnten – etwa im Zusammenhang mit der Frauenordination – sei es die Verantwortung der entsendenden Kirche, sich über die Haltung der Partner zur betreffenden Thematik zu informieren.

Der Bericht betonte weiterhin, die AME sei dankbar für „die zuverlässige Unterstützung durch zahlreiche Missionsorganisationen“ und hoffe auf eine Stärkung der Beziehungen zu solchen Organisationen im Sinne einer „Beförderung der Kommunikation und Vermeidung von Konfliktsituationen“.



Dr. Carlos Gilberto Bock aus Brasilien stellt den Bericht des Programmausschusses für Mission und Entwicklung vor. © LWB/D.-M. Grätzsch

## Theologie und Studien

### Zeugnis ordinerter Frauen

Zur Stärkung des Zeugnisses ordinerter Frauen hat der LWB-Rat das Kommuniké „Die andauernde Reformation der Kirche: Das Zeugnis von ordinierten Frauen heute“ bekräftigt und den Mitgliedskirchen zur Kenntnisnahme und für weitere konkrete Massnahmen empfohlen. Der Rat beschloss darüber hinaus, dass die Mitgliedskirchen ihre Berichte im Blick auf dieses Dokument auf der Ratstagung 2009 einbringen sollen. Das Dokument war im Rahmen der Konsultation „Women in Ordained Ministry as Ecumenical Witness“ (Frauen im ordinationsgebundenen

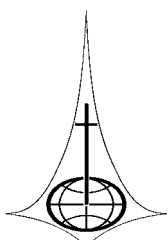
Amt als ökumenisches Zeugnis) verabschiedet worden, die vom 27. bis 29. März in Genf (Schweiz) stattfand.

Die Teilnehmerinnen der Konsultation im März hatten die Mitgliedskirchen hinsichtlich der Elften LWB-Vollversammlung 2010 aufgefordert, einen Bericht vorzulegen, „über das, was sie im Blick auf diese Sache vorhaben, wenn sie noch nicht



Die Vorsitzende des Programmausschusses für Theologie und Studien, Pfrin. Dr. Barbara Rossing aus den USA. © LWB/D.-M. Grätzsch

Frauen ordinieren, und, wenn sie dies tun, wie sie die nach wie vor bestehenden praktischen Hindernisse angehen und die Kollegialität von Frauen und Männern im Amt der Kirche fördern können“. Die Konsultation hatte dazu aufgerufen, das Zeugnis von Pfarnerinnen und Frauen in Ämtern bischöflicher Leitung in den Feierlichkeiten zum





Reformationsjubiläum 2017 besonders hervorzuheben.

In Vorbereitung auf die Elfte LWB-Vollversammlung forderte der Rat auf Anregung des Programmausschusses für Theologie und Studien den LWB-Generalsekretär dazu auf, für die inhaltliche Koordination der Vollversammlung auf die Erfahrungen, die aktuellen Programme und die Kompetenz der LWB-Abteilung für

Theologie und Studien (ATS) und anderer LWB-Abteilungen sowie der lokalen Kirchen zurückzugreifen.

Der Programmausschuss für Theologie und Studien würdigte in seinem Bericht an den Rat die Arbeit der ATS im Hinblick auf die theologische, ethische und spirituelle Dimensionen des Themas Klimawandel.

Zudem begrüßte der Programmausschuss das neue ATS-Projekt „Zentrale

dogmatische Fragestellungen—bearbeitet im globalen Süden“. Das Projekt verfolgt das Ziel, Studienbücher zu aktuellen und zentralen Fragestellungen der Dogmatik von TheologInnen aus dem globalen Süden herauszubringen.

Den vollständigen Text des Kommunikés der Konsultation finden Sie auf der LWB-Webseite:

[www.lutheranworld.org](http://www.lutheranworld.org)

## Ökumenische Angelegenheiten

### AnabaptistInnen um Vergebung bitten

Der LWB-Rat hat sich dafür ausgesprochen, eine Erklärung erarbeiten zu lassen, in der im Namen des LWB die „AnabaptistInnen“ um Vergebung für die Verfolgung durch LutheranerInnen gebeten werden sollen, die zahlreiche Menschenleben forderte und mit Verweis auf die theologischen Positionen der lutherischen Reformatoren gerechtfertigt wurde.

Die Ratsmitglieder würdigten weiterhin die 2007 und 2008 von der Internationalen lutherisch-mennonitischen Studienkommission vorgelegten Kommunikés. Der Programmausschuss für Ökumenische Angelegenheiten hatte das Ergebnis der lutherisch-mennonitischen Studienkommission diskutiert und im Blick auf die Elfte LWB-Vollversammlung 2010



Prof. Dr. Joachim Track aus Deutschland berichtet über den Bereich Ökumenische Angelegenheiten. © LWB/D.-M. Grötzsob

mögliche Empfehlungen zur Beschlussfassung erörtert, wobei Formulierungen wie „Bedauern“ und „Bitte um Vergebung“ in Erwägung gezogen wurden.

### Lutherisch/römisch-katholische Kommission

Im Blick auf die Empfehlung, eine fünfte Diskussionsphase der Lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit vorzusehen, nahm der LWB-Rat den Bericht der Vorbereitungstagung 2007 mit Anerkennung entgegen.

Der LWB-Rat autorisierte weiterhin die Erarbeitung eines „Textes zum Reformationsjubiläum 2017“ sowie das Thema der Kommission „Taufe und Wachstum in Gemeinschaft“.

Der Rat genehmigte die Berufung lutherischer DialogteilnehmerInnen,

wobei eine ausgewogene Beteiligung der Regionen und beider Geschlechter berücksichtigt wurde.

### Ökumenische Vollversammlungen

Die Möglichkeit, dass die lutherische Kirchengemeinschaft sich im Rahmen des „erweiterten Raums“ zusammenfinden könnte, der für zukünftige Vollversammlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) angeregt wurde, war vom Programmausschuss während der Tagung in Arusha diskutiert worden. Der Rat forderte den Generalsekretär auf, eine Ad hoc-Gruppe von etwa vier Personen einzurichten, die daran mitwirken soll, in Vorbereitung auf die Tagungen des ÖRK-Ausschusses zur Konzeption der Vollversammlung (Assembly Discernment Committee) sowie sonstige Diskussionen zur Beziehung zwischen LWB-Vollversammlung und anderen ökumenischen Welttagungen eine entsprechende Position des LWB zu konzipieren und zu formulieren.

## Kommunikationsdienste

### Neues Onlineangebot

Der LWB-Rat hat eine Empfehlung angenommen, wonach im Jahr 2009 ausreichende Mittel für das Onlineangebot des LWB zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Programmausschuss für Kommunikationsdienste legte dem Rat diese Empfehlung vor dem Hintergrund des Berichts eines Runden Tisches zum Thema „Communio Portal“ vor, der im Mai 2008 unter Beteiligung von über 45

VertreterInnen aus Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen in Genf stattgefunden hatte. Die Teilnehmenden des Runden Tisches waren zu dem Ergebnis gelangt, dass für die Vorbereitung der Elften LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart

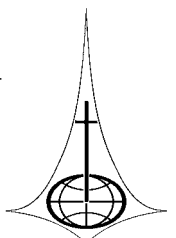


Sindisizwe Ndelu aus Südafrika berichtet über Kommunikationsdienste. © LWB/D.-M. Grötzsob

(Deutschland) dringend eine neue Webseite benötigt werde.

Der Rat autorisierte im Blick auf die Arbeit des LWB-Erneuerungsausschusses die Fortsetzung der Entwicklung eines Onlineforums für die Kirchengemeinschaft.

Weiterhin empfahl der Rat eine



engere Zusammenarbeit des Büros für Kommunikationsdienste (BKD) und der Abteilung für Weltdienst (AWD) mit den KorrespondentInnen von Ökumenische Nachrichten International (Ecumenical News International - ENI) in den

Regionen. Der LWB gehört zu den Gründungsmitgliedern des weltweiten ökumenischen Pressedienstes, der seit 1994 besteht und in Genf angesiedelt ist.

Der Programmausschuss würdigte die Verwirklichung eines

LWI-Pilotprojekts für die Region Afrika in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Die Ausschussmitglieder ermutigten die übrigen Regionen und Mitgliedskirchen, über ähnliche Partnerschaften nachzudenken.

## Genfer LWB-Koordinierungshaushalt 2009 in Höhe von 13 Millionen Schweizer Franken gebilligt

Der LWB-Rat hat auf seiner Tagung in Arusha den Genfer LWB-Koordinierungshaushalt für das Jahr 2009 mit Ausgaben in Höhe von 13.047.887 Schweizer Franken (CHF) genehmigt.

Der Genfer LWB-Koordinierungshaushalt, der sogenannte A-Haushalt, der zu 80 Prozent aus Personalaufwendungen besteht, weist nach den gegenwärtigen Projektionen im kommenden Jahr einen Überschuss in Höhe von 48.844 CHF aus.

Für die jeweiligen Einheiten des LWB-Generalsekretariats sind Ausgaben in Höhe von 3,78 Millionen CHF geplant. Hierzu gehören das Büro für Finanzen und Verwaltung (BFV), Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte (BIAMR), Kommunikationsdienste (BKD), Ökumenische Angelegenheiten



LWB-Schatzmeister Peter Stoll, Vorsitzender des Programmausschusses für Finanzen. © LWB/D.-M. Grätzsch

(BÖA), Planung und Koordinierung, das Personalbüro (PB) sowie die LWB-Leitungsgremien (Rat, Exekutivkomitee und Büro des Präsidenten).

Die geplanten Ausgaben für die LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) belaufen sich im Jahr 2009 auf 4,28 Millionen CHF, für die

Abteilung für Theologie und Studien (ATS) auf 1,06 Millionen CHF sowie für die Abteilung für Weltdienst (AWD) auf 3,93 Millionen CHF.

Der Rat genehmigte weiterhin die Mitgliedsbeiträge für 2009 und 2010. Sie wurden auf der Grundlage des Prinzips fairer Mitgliedsbeiträge berechnet, das sich an der zahlenmässigen Stärke einer Kirche sowie dem Bruttosozialprodukt des jeweiligen Landes orientiert. Die Gesamtsumme

der zu zahlenden Mitgliedsbeiträge beläuft sich auf 3,56 Millionen US-Dollar (USD). Die LWB-Mitgliedskirchen wurden aufgerufen, zumindest die fairen Mitgliedsbeiträge zu zahlen.

## Programme und Projekte in Höhe von 86 Millionen USD geplant

Auf der Grundlage der Empfehlungen des LWB-Programmausschusses für Finanzen und Verwaltung hat der Rat für das Jahr 2009 Programme und Projekte der einzelnen LWB-Abteilungen und Büros in Höhe von 85,98 Millionen USD gebilligt.

Die in der sogenannten Zusammengefassten Bedarfsliste (Summary of Needs) aufgeführten Programme und Projekte für den Zeitraum 2009 bis 2011 sollen mit der Bitte um Unterstützung durch nicht zweckgebundene und zweckgebundene Beiträge an Mitgliedskirchen, Nationale Komitees, Partnerorganisationen und Missionswerke weitergeleitet werden.

## Kanadische Nationalbischöfin Susan Johnson in den Rat gewählt

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat auf seiner Tagung Ende Juni in Arusha (Tansania) die Nationalbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kanada (ELKIK), **Susan C. Johnson**, zum Ratsmitglied gewählt.

Johnson ist Nachfolgerin von Bischof Raymond L. Schultz, der Anfang September 2007 als ELKIK-Nationalbischof in den Ruhestand trat und seine Funktionen als LWB-Ratsmitglied niederlegte. Schultz hat weiterhin den Vorsitz des LWB-Erneuerungsausschusses inne.

Johnson wurde im Juni 2007 zur ersten Nationalbischöfin der ELKIK gewählt. Von 1994 bis 2007 war die 50-jährige Assistentin des Bischofs der

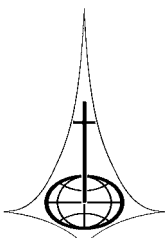


Ratsmitglied Susan C. Johnson, Nationalbischöfin der ELKIK. © LWB/D.-M. Grätzsch

Eastern-Synode der ELKIK. In den Jahren 2001 bis 2005 war sie zusätzlich Vizepräsidentin der ELKIK.

Bereits seit 1998 ist die kanadische Theologin Beraterin des LWB-Rates. Bis 2003 war sie Mitglied des Programmausschusses für Ökumenische Angelegenheiten und seit 2003 Mitglied des Programmausschusses für Theologie und Studien. Als neues Ratsmitglied wird Johnson dem Programmausschuss für Ökumenische Angelegenheiten angehören.

Die ELKIK ist die grösste lutherische Kirche Kanadas, der rund 174.500 getaufte Mitglieder in 620 Gemeinden angehören. Seit 1986 gehört sie zum LWB.



# Generalsekretär Noko: Ratstagung war ein Erfolg

## Schatzmeister Stoll bezeichnet Armut als globales Anliegen

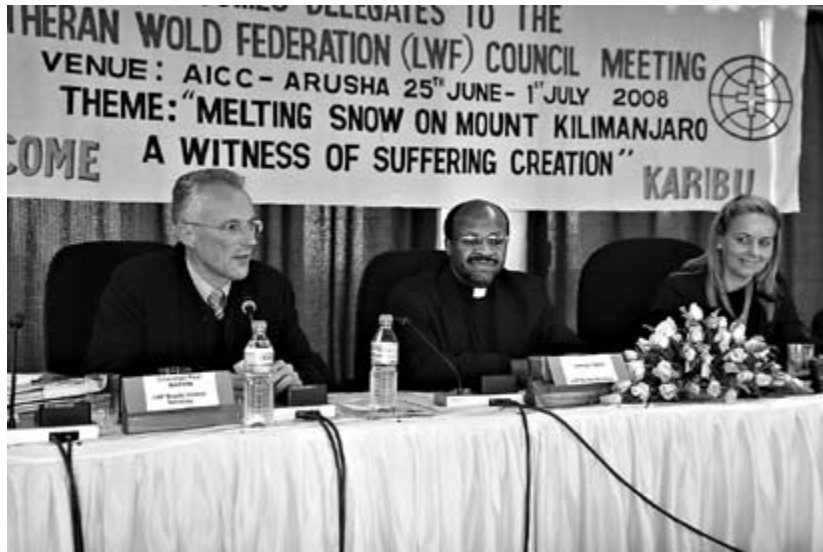
Arusha (Tansania)/Genf (LWI) – Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfr. Dr. Ishmael Noko, hat sich zufrieden über den Verlauf und die Ergebnisse der LWB-Ratstagung in Arusha (Tansania) geäußert.

„Wir haben als Lutherischer Weltbund den Beschluss gefasst, uns aktiv für die Senkung von Emissionen einzusetzen, auch bei unseren eigenen Reisen und in unseren Büros“, betonte Noko im Blick auf das Thema der Ratstagung: „Schmelzende Schneekappe auf dem Kilimandscharo: Zeugnis inmitten der leidenden Schöpfung“.

„Uns ist klar geworden, dass es unterschiedliche Denkschulen im Hinblick auf die Veränderungen im Wettergeschehen gibt. Neben dem menschlichen Verhalten tragen auch andere Faktoren dazu bei. Wir haben allerdings auch erkannt, dass das menschliche Verhalten faktisch zu den Schwierigkeiten beiträgt, mit denen wir angesichts des Klimawandels konfrontiert sind“, so Noko im Rahmen der abschliessenden Pressekonzferenz.

### Einzigartig

Auf die Frage, was an der Ratstagung in Arusha einzigartig gewesen sei, sagte er: „Das Besondere an dieser Tagung war, dass wir am Fuss des Kilimandscharo getagt haben. An diesem Ort (Marangu) haben sich 1955 auch alle afrikanischen Lutheraner und Lutheranerinnen zum ersten Mal versammelt“, erklärte Noko. „Damals gab es noch keine afrikanischen lutherischen Kirchen, nur Missionsgesellschaften. Unsere jetzige Tagung stellt eine Verbindung zum damaligen Treffen her“, fügte er hinzu.



Abschlusspressekonferenz der Ratstagung in Arusha (von li. nach re.): LWB-Schatzmeister Peter Stoll, LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko und Karin Achtelstetter, Direktorin des LWB-Büros für Kommunikationsdienste. © LWB/D.-M. Grätzsch

LWB-Schatzmeister Peter Stoll stimmte mit dem Generalsekretär in der Einschätzung der erfolgreichen Arbeit des Rates überein: „Wir haben als Rat noch nie so viele Dinge in so kurzer Zeit erledigt und so viele Empfehlungen ausgesprochen.“

### Armut ist ein globales Phänomen

Stoll wies darauf hin, dass die LWB-Projekte konkrete Ziele verfolgten, die sich mit Armut und deren Auswirkungen beschäftigten. „Was Sie hier vom Rat gehört haben, ist, dass es darum geht, Strukturen [die Armut hervorbringen] zu bekämpfen, [warum es] Armut [gibt] und wie wir versuchen, diese Frage auch auf politischer Ebene anzugehen“, betonte Stoll.

Mit Bezug auf das Thema der Elften LWB-Vollversammlung im Juli 2010 in Stuttgart (Deutschland) – „Unser tägliches Brot gib uns heute“ – wies der Schatzmeister darauf hin, dass Armut ein globales Phänomen sei. „Sie werden denken, dass Deutschland im Vergleich zu Tansania ein reiches Land ist, und

Sie haben völlig recht. Deutschland ist reich, aber in den letzten Jahren hat sich die soziale Lage in unserem Land dramatisch verschlechtert.“

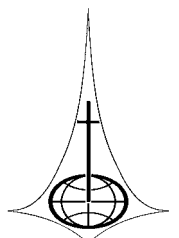
### Kostenlose warme Mahlzeiten für Bedürftige

„Infolge globaler Trends gibt es heute eine neue Form von Armut“, erklärte Stoll. Während der Tagung des Planungsausschusses für die Vollversammlung im Januar dieses Jahres in Stuttgart hätten die Ausschussmitglieder die Stuttgarter Vesperkirche besucht, in der kostenlos warme Mahlzeiten an Menschen ausgeteilt würden, die sich dies nicht leisten könnten.

Der LWB-Schatzmeister betonte, Armut gebe es „nicht nur im globalen Süden, sondern auch im globalen Norden, und die Gründe sind fast identisch. Aus diesem Grund werden wir uns mit diesem Problem in unseren eigenen Kirchen und auch auf globaler Ebene beschäftigen, wo unsere Gemeinschaft uns stark macht.“

29. Juli 2008

**LWI-Nachrichten finden Sie online unter:  
[www.lutheranworld.org/News/Welcome.DE.html](http://www.lutheranworld.org/News/Welcome.DE.html)**





## LWB-Rat ernennt neue Berater und Ausschussmitglieder

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat auf seiner Tagung Ende Juni in Arusha (Tansania) neue Berater für den Rat sowie neue Mitglieder für verschiedene LWB-Ausschüsse berufen. Programmausschüsse und Ständige Ausschüsse und deren Vorsitzende werden vom Rat aus dem Kreis seiner Mitglieder besetzt. Ferner kann der Rat bis zu 30 BeraterInnen von ausserhalb ernennen, um eine professionelle Kompetenz und Sachkenntnis in den Ausschüssen zu gewährleisten. Die BeraterInnen haben Stimmrecht in den Ausschüssen, aber nur Rede- und kein Stimmrecht im Rat.

Programmausschüsse und Ständige Ausschüsse überprüfen und evaluieren die Tätigkeit der Abteilungen und Arbeitseinheiten des Sekretariats und erstatten dem Rat Bericht.

### Pfr. Endor Modeste Rakoto zum Berater berufen

**Pfr. Dr. Endor Modeste Rakoto** von der Madagassischen Lutherischen Kirche wurde von den Ratsmitgliedern zu einem Berater des Rates berufen. Rakoto wird im Programmausschuss für Theologie und Studien mitarbeiten. Er ist Nachfolger von Bischof Walter E. Obare Omwanza von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kenia.

### Bischof John Tan zum Berater gewählt

**Bischof John Tan** von der Lutherischen Kirche in Singapur wurde vom Rat ebenfalls zu einem Berater des Rates gewählt. Tan ist Mitglied des Programmausschusses für Ökumenische Angelegenheiten. Er ist Nachfolger von Bischof Wesley Kigasung von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Papua-Neuguineas (ELK-PNG), der Mitte Mai dieses Jahres im Alter von 57 Jahren verstorben war.

### Bischof Joseph Bvumbwe wird Mitglied des LWB-Erneuerungsausschusses

**Bischof Dr. Joseph Bvumbwe** von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Malawi wurde in Arusha in den LWB-Erneuerungsausschuss gewählt. Er tritt die Nachfolge von Pfarrerin Marie J. Barnett aus Sierra Leone an, die zur Botschafterin ihres Landes in Liberia berufen wurde. Bischof Bvumbwe ist Berater des LWB-Rates und Mitglied im Programmausschuss für Weltdienst.

### Marcelo Schneider in Planungsausschuss für LWB-Vollversammlung 2010 berufen

**Dr. Marcelo Schneider** von der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien wurde von den LWB-Ratsmitgliedern in den Planungsausschuss für die Elfte LWB-Vollversammlung 2010 in Stuttgart (Deutschland) berufen. In dieser Funktion ist er Nachfolger von Pfr. Silvio Schneider aus Brasilien.

### Pauliina Arola wird Mitglied im Ständigen Ausschuss für Weltdienst

**Pauliina Arola** von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands wurde zum Mitglied im Ständigen Ausschuss für Weltdienst ernannt. Sie ist Nachfolgerin von Leo Siliamaa aus Finnland.

### Marilu Nörnberg Menezes in Ständigen Ausschuss für Weltdienst berufen

**Marilu Nörnberg Menezes** von der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien wurde ebenfalls in den Ständigen Ausschuss für Weltdienst berufen. Sie ist Nachfolgerin von Pfr. Silvio Schneider aus Brasilien.

## Kapital des LWB-Stiftungsfonds liegt bei über zehn Millionen CHF

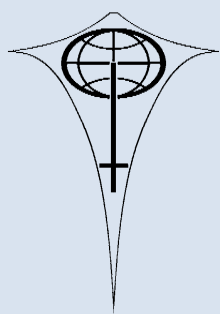
Das Kapital des LWB-Stiftungsfonds belief sich zum Ende des vergangenen Jahres auf rund 10,1 Millionen Schweizer Franken (CHF). Zusätzlich verwaltet die Stiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) weitere 1,28 Millionen US-Dollar (USD) im Namen des LWB-Stiftungsfonds.

Im vergangenen Jahr verzeichnete der Stiftungsfonds Zuflüsse in Höhe von 262.000 CHF in Genf sowie 263.000 USD in den USA. Mit einer Ausschüttung aus den jährlichen Nettoerträgen in Höhe von 581.000 CHF wurde im vergangenen Jahr die umfassende Teilnahme von VertreterInnen der LWB-Mitgliedskirchen aus allen Regionen der Welt an den Feierlichkeiten aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des LWB im März 2007 im schwedischen Lund gewährleistet.

Wie die Vorsitzende des Stiftungsrates, Inger J. Wremer, berichtete, beschloss der Stiftungsrat im April, die Arbeit des LWB in diesem Jahr mit 286.000 CHF zu unterstützen.

Das Kapital des Stiftungsfonds ist auf Dauer angelegt, nur die jährlichen Nettoerträge werden zur finanziellen Unterstützung der Arbeit des LWB verwendet. Seit April 1999 ist der LWB-Stiftungsfonds unter Schweizer Recht im Kanton Genf eingetragen. Bis zum Jahr 2017 ist ein Fondsvermögen von 20 Millionen CHF anvisiert. Das langfristige Ziel liegt bei 50 Millionen CHF.

Das Deutsche Nationalkomitee des LWB hat im Dezember 2007 beschlossen, die deutschen LWB-Mitgliedskirchen zu bitten, sich an der zweiten Phase des LWB-Stiftungsfonds (2007 bis 2017) mit Beiträgen in Höhe von insgesamt 830.000 Euro zu beteiligen.



Herausgegeben von:  
Lutherischer Weltbund  
150, route de Ferney  
Postfach 2100  
CH-1211 Genf 2, Schweiz  
Telefon +41/22-791 61 11  
Fax +41/22-791 66 30  
E-Mail: info@lutheranworld.org  
www.lutheranworld.org